Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 46 — Memel, Dienstag, den 24. Februar 1931 — 83. Jahrgang

„Der kategorische Imperativ europäischer Vernunft"

* **Berlin**, 23. Februar. Der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Robert Weismann, veröffentlicht in der politischen Wochenschrift „Der Staat seid Ihr", die in den nächsten Tagen zu erscheinen beginnt und den Vertretern aller politischen Parteien und aller Weltanschauungen eine Tribüne sein will, einen Aufsatz, der besondere Aufmerksamkeit verdient. Der preußische Staatssekretär untersucht die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß eine Verständigung zwischen diesen beiden Staaten schlechthin der „kategorische Imperativ europäischer Vernunft" sei. Dr. Weismann verkennt nicht, daß nach dem Tode Stresemanns zwischen den beiden großen Nationen eine gewisse Gereiztheit bemerkbar geworden ist, er glaubt aber mit Genugtuung feststellen zu können, daß selbst das Ergebnis der letzten deutschen Wahlen von erfahrenen und ruhig wägenden Politikern des Auslandes zwar als ein Ausdruck der Verzweiflung gewertet worden sei, aber keineswegs als Ausdruck eines Angriffswillens gegen die Nachbarn. Der preußische Staatssekretär berichtet dann von einem Gespräch, das er schon vor Thoiry mit Briand gehabt habe, wobei Frankreichs Außenminister erklärte, daß nur Frankreich und Deutschland Hand in Hand die verwickelte und verworrene europäische Lage wieder ins Gleichgewicht zu bringen vermöchten. „Briand," so fährt Dr. Weismann fort, „sprach den schönen Gedanken aus, daß, nachdem beide Nationen durch Jahrhunderte die Welt genügend von ihren soldatischen Tugenden überzeugt hätten, es nunmehr an der Zeit sei, zu beweisen, welche Kulturwerte durch eine friedliche Verbindung der beiden Völker geschaffen werden könnten und wie stark die große Friedensidee für die gesamte Welt dadurch zu fördern wäre." Die Briand'schen Ideen fänden auch in Frankreich mehr und mehr Anklang. Den stärksten Beweis dafür hätten die letzten Tage mit der fast einstimmigen Abstimmung in der französischen Kammer gebracht, die die Erörterung über die Beteiligung französischen Kapitals an einer deutschen Finanztransaktion ablehnte und dadurch den Extremisten die Gelegenheit nahm, diese ungemein wichtige wirtschaftliche Verständigung zu verhindern. Dieser Erfolg der deutsch-französischen Verständigungsaktion habe neuen Mut in die Reihen derer getragen, die an eine endgültige Verständigung glauben.

Der Staatssekretär schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Auch in Deutschland sind die Männer in verantwortlicher Stellung gewiß bereit, einen Strich unter die Vergangenheit zu machen und Frankreich in Freundschaft entgegen zu kommen. Je rascher dem deutschen Volke die Fesseln abgenommen werden, die es immer noch an höchst unglückliche Diktatbestimmungen binden, desto größer wird auch die Gefolgschaft seiner Führer auf dem Wege zur endgültigen Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Nation und damit auch zur Befriedung Europas sein."

Der Kapitalismus in seiner heutigen Form ...

* **Breslau**, 23. Februar. Bei einer Kundgebung der Breslauer Zentrumspartei hielt gestern Reichsminister Dr. Wirth eine Rede. Die finanzielle Lage Deutschlands, sagte er, sei schwer, aber nicht so, daß von einer neuen Katastrophe gesprochen werden könne. Der Minister wies auf die Welle des Radikalismus hin und kritisierte scharf den Auszug der Rechten aus dem Reichstag, die sich damit der Mitarbeit und der Verantwortung entziehen. Der Kapitalismus in seiner heutigen Form sei Gegenstand der Krise, aber mit Schlagworten sei der Lage nicht beizukommen. Vertrauen zu der Arbeit der Regierung sei notwendig. Das Erbe einer neuen Katastrophe würde nicht der Nationalismus, sondern der Kommunismus antreten.

Neue Lawinenkatastrophen

* **München**, 23. Februar.

Eine zwischen dem Brandkopfsattel und der Seekarhütte bei Lenggries niedergehende Lawine hat eine aus sieben Personen bestehende Skiläufergruppe erfaßt. Da die Rettungsarbeiten sofort eingeleitet werden konnten, wurden sechs Personen lebend geborgen. Der Tourist Michael Staffler aus München wurde getötet.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist am Patscherkofel beim Grünen Boden eine aus fünf Personen bestehende Skiläufergruppe von einer Lawine verschüttet worden. Einer der Verschütteten konnte sich selbst befreien, eine Dame wurde mit gebrochenen Beinen geborgen. Die übrigen drei Skiläufer sind noch unter den Schneemassen begraben.

Das siebenjährige „Reichsbanner"

Gründungsfeiern in Berlin und im ganzen Reich — Zum ersten Male: Schutzformation Front des Positiven — „Gebt uns die große Parole zur Rettung des deutschen Volkes"

Aufmarsch im Lustgarten

* **Berlin**, 23. Februar

Das „Reichsbanner" veranstaltete aus Anlaß des siebenten Gründungstages der Organisation am gestrigen Sonntag hier, wie im ganzen Reich, Kundgebungen.

Zu dem Aufmarsch, der im Lustgarten gegenüber dem Schloß stattfand, war der Führer des „Reichsbanners", Hörsing, erschienen. Die neugebildete Schutzformation, die nach den letzten Reichstagswahlen gebildet worden ist, marschierte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in der Oeffentlichkeit auf. Der Lustgarten war, da mit Störungsversuchen gerechnet werden mußte, schon gegen 2 Uhr von der Polizei abgeriegelt worden. Gegen 3 Uhr war der Aufmarsch der uniformierten Abteilungen, die sich auf vier verschiedenen Plätzen Berlins gesammelt hatten, um mit Fahnen und Musik den Marsch nach dem Lustgarten anzutreten, beendet.

Der Erste Vorsitzende des „Reichsbanners", Oberpräsident a. D. Hörsing, teilte in seiner Ansprache mit,

daß 160 000 Mitglieder im Laufe der letzten Monate aus den Reihen des „Reichsbanners" herausgezogen und einer „besonderen Ausbildung" in den sogenannten Schutzformationen unterworfen worden seien.

Es handele sich nicht um Soldatenspielerei, sondern um eine Notwehr- und Abwehrhandlung. Das „Reichsbanner" stehe bereit, jedem Ruf der legalen Staatsgewalt zu folgen als Helfer der legalen Machtmittel des Staates. Seit Monaten werde er — Hörsing — gedrängt, dem „Reichsbanner" auch ein politisches Programm zu geben. Nach wie vor lehne er dies strikt ab. Das „Reichsbanner" könne seine besondere Aufgabe nur erfüllen, wenn es die

überparteiliche Schutzorganisation der Republik und der Demokratie

bleibe. Der Negation der extremistischen Parteien werde das „Reichsbanner" die Front des Positiven entgegenstellen. Ein Kriegsplan zur Niederringung der Arbeitslosigkeit müsse das Programm werden. Hörsing richtete dann an alle verantwortlich-bewußten Republikaner die Bitte: **„Laßt uns nicht im Stich. Versorgt uns mit geistiger Munition. Gebt uns die große Parole zur Rettung des deutschen Volkes und organisiert die geistige Erneuerung der Republik. Gebt uns konstruktive Ziele. Das ist die Forderung des Bundes. Dann wird in Deutschland ein besseres Leben in der sozialen demokratischen Republik erblühen!"**

Mit einem dreifachen „Frei Heil" auf das deutsche Volk und die deutsche Republik schloß Hörsing seine Rede, die von den Teilnehmern der Kundgebung begeistert aufgenommen wurde.

Ohne Verletzte, ohne Verhaftete

Beim Aufmarsch zu der Demonstration im Lustgarten sowie nach deren Beendigung

versuchten an verschiedenen Stellen kommunistische Störtrupps von 20 bis 150 Mann unter Absingung der Internationale gegen den Lustgarten vorzustoßen.

Die Polizei sah sich genötigt, in der Umgebung des Lustgartens mehrfach Abriegelungen vorzunehmen und mit dem Gummiknüppel vorzugehen. In zwei Fällen sind von der Polizei Schreckschüsse abgegeben worden. Verletzungen und Festnahmen sind bisher nicht gemeldet.

Dagegen ist im Laufe der Nacht in Neukölln in der Zieten-Straße die Sitzung eines angeblichen „Radio-Vereins" aufgehoben worden. In Wirklichkeit handelte es sich um eine kommunistische Veranstaltung, in der ein planmäßiges Vorgehen gegen die „Reichsbanner"-Versammlung im Lustgarten vorbereitet werden sollte. 68 Personen wurden vorläufig festgenommen.

In Braunschweig gab es auf beiden Seiten Verletzte

* **Braunschweig**, 23. Februar.

Anläßlich ihres Gautages für Südhannover-Braunschweig, an dem auch Adolf Hitler teilnahm, veranstalteten die Nationalsozialisten am Sonnabend abend einen Fackelzug. Für andere Verbände bestand Umzugsverbot. Bei dem Umzuge durch die Stadt kam es mehrfach zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern; es gab auf beiden Seiten Verletzte. Auf dem Gaukongreß erklärte Hitler, der Kampf um die Seele des deutschen Volkes werde weitergehen, bis eines Tages der Sieg errungen sei.

In der Innenstadt herrschte bis in die Nachtstunden Unruhe. Ansammlungen wurden von der Polizei zerstreut. Im Laufe der Nacht kam es zu weiteren Zwischenfällen. In einer Gastwirtschaft in der Nähe des Hauptbahnhofes sollen Leute versucht haben, Möbelstücke zu zertrümmern und die Wirtin zu mißhandeln. Am Landestheater und an der Garnisonkirche waren von Unbekannten, vermutlich Kommunisten, rote Fahnen aufgezogen worden. Wegen verbotenen Waffentragens wurden vier Teilnehmer an den Ausschreitungen verhaftet. Zwei von ihnen hatten geladene Pistolen bei sich.

Tausend Kommunisten demonstrieren in Wolfenbüttel

* **Wolfenbüttel**, 23. Februar. Trotz des Verbotes politischer Demonstrationen hatten sich gestern etwa 1000 Kommunisten aus Hannover, Peine und anderen Orten hier eingefunden. Die Polizei, verstärkt durch Landjägerbeamte, versuchte, die auf Lastkraftwagen Ankommenden abzudrängen. Dabei wurde sie mit Steinen beworfen, wodurch ein Beamter verletzt wurde. Die Polizei ging darauf mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben vor, wobei acht Personen Verletzungen erlitten. Eine Abteilung von zwölf Polizeibeamten war von den Kommunisten eingeschlossen worden. Um diese Beamten zu befreien, war ein Truppenkommando in einiger Entfernung vom Schauplatz bereitgestellt worden, das aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da die Kommunisten, die das Anrücken bemerkt hatten, sofort die Flucht ergriffen. Eine Anzahl Demonstranten wurde festgenommen.

Nationalsozialistischer Propagandamarsch durch Köln

* **Köln**, 23. Februar. Etwa 240 S. A.-Leute der Nationalsozialistischen Partei unternahmen gestern vormittag einen Propagandamarsch durch Köln-Suelz-Klettenberg. Auf dem Rückmarsch zu dem Vereinslokal wollten einige Teilnehmer die Durchfahrt eines Straßenbahnwagens verhindern. Als der Straßenbahnführer sich trotzdem anschickte, weiterzufahren, schlug ein S. A.-Mann die Scheibe des Vorderperrons ein. Der Täter wurde zur Feststellung der Personalien der Polizeiwache vorgeführt. Am Römerturm sollten die Personalien von einigen S. A.-Leuten festgestellt werden, die verbotswidrig nationalsozialistische Uniformen trugen. Die mit der Feststellung beauftragten Polizeibeamten wurden von den Nationalsozialisten umzingelt und tätlich angegriffen. Die sofort eingesetzte Bereitschaft der Schutzpolizei mußte erst von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen, um die Beamten zu befreien. Die Ruhe wurde in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Ueberfall auf Nationalsozialisten in Cosel

* **Cosel**, 23. Februar. Ein nationalsozialistischer Demonstrationszug wurde gestern hier von etwa 50 Kommunisten überfallen, wobei ein Arbeiter schwere Verletzungen erlitt. Mehrere Personen, darunter einige Frauen, wurden leichter verletzt.

Von den Alpen bis hinunter nach Sizilien

ist Italien von Sturm, Gewitter und Hochwasser verheert werden

* **Rom**, 23. Februar.

Aus ganz Italien von den Alpen bis hinunter nach Sizilien liegen Meldungen über schwere, tagelange Unwetter vor. Schwere Stürme, heftige Gewitter und Hochwasser haben erhebliche Schäden an Saaten und Häusern angerichtet. Zwölf Personen haben den Tod gefunden, andere sind zum Teil erheblich zu Schaden gekommen.

In Val Formazza bei Domodossola, wo der Schnee drei Meter hoch liegt, ist eine Lawine niedergegangen und hat sechs Arbeiter unter sich begraben, die in einer Wasserkraftanlage beschäftigt waren. In dem 1500 Meter hoch gelegenen Bergdorf Maiern bei Trient gingen von Freitag auf Sonnabend drei große Lawinen nieder, die letzte in der Frühe des Sonnabends, die mehrere Familien im Schlafe überraschte. Jedesmal waren Menschenleben in Gefahr; die Gefährdeten konnten aber alle aus den Schneemassen wieder befreit werden. Mehrere Kinder und verschiedene Erwachsene, die bereits fast völlig erstarrt waren, konnten nur unter angestrengten ärztlichen Bemühungen und mit künstlicher Atmung wieder ins Leben zurückgerufen werden. In einem kleinen Bergdorf bei Reggio Calabria ereignete sich ein Erdrutsch, dem sechs Menschen zum Opfer gefallen sind. Andere Unwettermeldungen liegen aus Bari und Viareggio vor. In Spezia ist ein 800-Tonnen-Segler nach einer siebzigstündigen Sturmfahrt schwer beschädigt eingelaufen. Ueber ganz Sizilien liegt ein ungewöhnliches Tiefdruckgebiet, das starke Stürme hervorgerufen hat.

Süd-Peru in Aufruhr

Der Norden scheint zurzeit ruhig zu sein — Reserve vor die Front! — Unter dem Deckmantel der Zensur ...

* **Newyork**, 23. Februar.

Nach einer Meldung aus der peruanischen Hauptstadt Lima ist dort offiziell mitgeteilt worden, daß unter der Garnison von Arequipa im Süden des Landes ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Revolutionäre sollen den Kommandanten getötet und sich der Stadt bemächtigt haben.

In dem Kommuniqué der Regierung wird ferner mitgeteilt, daß die Eintagsrevolution in Lima selbst vollständig niedergeschlagen sei und daß 39 Haupträdelsführer, unter ihnen General Martinez, gefangen genommen worden seien.

...r wirtsch ftlicher Natur?

* **Newyork**, 23. Februar.

„Associated Preß" meldet aus der peruanischen Hauptstadt Lima, daß infolge der von der Regierung verhängten Zensur es außerordentlich schwierig, ja fast unmöglich sei, die wirkliche Ausdehnung der revolutionären Bewegung in Süd-Peru festzustellen.

Daß die Bewegung aber nicht bedeutungslos sein könne,

gehe daraus hervor, daß die Regierung offenbar größere Streitkräfte konzentriere. Die Regierung habe außer 1600 freiwilligen Reservisten, die für die Dauer von 60 Tagen unter die Fahnen berufen worden sind, eine größere Anzahl Flugzeuge eingesetzt. Eines von diesen Flugzeugen hat einstweilen nur den Auftrag, Zeitungen, die der Regierung nahestehen, und Proklamationen über Arequipa abzuwerfen. Die Aufständischen ihrerseits haben in Arequipa ein Postflugzeug der „Panamerican Grace Lines" beschlagnahmt.

In Nord-Peru scheint die Lage zurzeit ruhig zu sein.

Der peruanische Botschafter in Argentinien hat sich, wie die „Associated Preß" aus Buenos Aires erfährt, dahin geäußert, daß die Bewegung

in Süd-Peru lediglich das Bemühen der alten Leguia-Partei darstelle, wieder zur Macht zu gelangen,

daß dieser Bewegung aber die Unterstützung der breiten Schichten der Bevölkerung fehle.

Die Aufständischen in Arequipa seien nach der Meinung des Botschafters nicht stark genug gegen die Hauptstadt etwas auszurichten. Im übrigen seien die Hauptprobleme für Peru nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Natur.

In Havanna explodieren dreizehn kleine Bomben

* Havanna, 23. Februar.

Als die Polizei gestern abend eine Versammlung zu zerstreuen versuchte, kam es zu einer Revolverschießerei, in deren Verlauf zehn Polizisten und 50 Arbeiter verletzt wurden.

Nach einer weiteren Meldung explodierten gestern abend in verschiedenen Teilen der Stadt insgesamt 13 kleine Bomben, eine davon in dem Häuserblock, in dem die Polizeidirektion liegt. Der angerichtete Schaden ist indeß gering. Die Behörden haben die Reserven einberufen.

Eine Verschwörung in Argentinien

* Newyork, 22. Februar. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Buenos Aires ist dort das Gerücht verbreitet, daß eine Gruppe von zehn bis fünfzehn Offizieren der argentinischen Armee im Laufe dieser Woche verhaftet worden seien, weil sie an einer Verschwörung gegen die Regierung teilgenommen hätten.

400 Verhaftungen in Bombay

* Bombay, 23. Februar. Während eines Demonstrationszuges indischer Nationalisten durch die Hauptverkehrsstraße der Stadt hat die Polizei, die mit einem großen Aufgebot an Mannschaften zur Stelle war, 400 Teilnehmer verhaftet.

32 Todesopfer in Nothberg

* Eschweiler, 23. Februar.

Der Explosionskatastrophe auf der Nothberger Grube „Eschweiler Reserve" sind insgesamt 32 Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Gerüchte, daß sich noch Bergleute in der verschütteten Grube befinden, werden von der Grubenverwaltung auf das energischste dementiert. Die Beisetzung der Opfer wird Dienstag vormittag erfolgen.

Nach der Feststellung des Unfallausschusses der Grubensicherheitskommission-Bonn ist das Unglück im wesentlichen auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen.

Orkan an der Adria-Küste Jugoslawiens

* Budapest, 22. Februar. An der adriatischen Küste Südjugoslawiens herrschte ein orkanartiger Sturm, dessen Geschwindigkeit 80 Stundenkilometer erreicht. Die Schiffe laufen mit großer Verspätung ein und die kleineren Fahrzeuge können die dalmatischen Häfen nicht verlassen. Im Hafen von Zara kenterte ein Fischerboot, wobei zwei Fischer ertranken.

Wirbelstürme über den Südseeinseln

* Wellington, 22. Februar. Die Südseeinseln wurden von schweren Orkanen heimgesucht. Nach den bisher hier vorliegenden ersten Meldungen haben vor allen Dingen die Cook-Inseln, nordöstlich von Neuseeland, durch einen Wirbelsturm schwer gelitten. Die Ernte der sehr fruchtbaren Insel ist zum großen Teil vernichtet. Die Bevölkerung leidet Not und hat sich an die neuseeländische Regierung um Hilfe gewandt.

*

Suva (Fidschi-Inseln), 23. Februar. (Reuter.) Im Tal des Rewa-Flusses haben sich große Ueberschwemmungen ereignet. Sieben Todesfälle sind bisher gemeldet, doch befürchtet man, daß die Zahl der Toten weit größer ist.

* Schizuoka (Japan): Ein Marineflugzeug stürzte brennend auf das Dach einer Landwirtschaftsschule. Die drei Insassen kamen ums Leben. Der Apparat und die Schule wurden vollständig eingeäschert.

Starke Verminderung der staatlichen litauischen Auslandsaufträge

Besonders auffälliger Rückgang der Aufträge für Deutschland

ko. Kaunas, 23. Februar.

Während im Jahre 1929 noch insgesamt 35,79 Millionen Lit für staatliche Aufträge aus Litauen an das Ausland gingen, erreichten diese Zahlungen im Jahre 1930 nur die Gesamtsumme von 25,04 Millionen Lit, also 10,75 Millionen weniger als 1929. Diese beachtliche Verringerung der litauischen Auslandszahlungen wird hier vor allem auf die Entwicklung der einheimischen Industrie zurückgeführt, die angeblich bereits den überwiegenden Teil des Bedarfs der Staatsbehörden zu decken in der Lage sei.

Am krassesten wirkt sich der Rückgang im Verkehr mit Deutschland aus; während 1929 4,21 Millionen RM. aus staatlichen Aufträgen nach Deutschland flossen, waren es im letzten Jahr nur 1,35 Millionen RM. Rund 6 Millionen Lit von den 10,75 Millionen Lit, um die sich die Auslandszahlungen Litauens verringert haben, gehen also auf Kosten Deutschlands

Die Zahlungen an Italien sind von 4,30 Millionen Lire auf 2,83 Millionen Lire, an die Tschechoslowakei von 1,27 Millionen tschechischer Kronen auf 0,34 Millionen zurückgegangen. Amerika ist sich mit 1,16 Millionen Dollar 1929 bzw. 1,05 Millionen Dollar 1930 ungefähr gleich geblieben. Unverhältnismäßig und auffällig gestiegen sind dagegen die Zahlungen für staatliche Aufträge, die nach Frankreich vergeben wurden. 1929 noch 1,99 Millionen Franks, erreichten sie im Jahre 1930 die Höhe von 5,06 Millionen Franks. Andere Länder spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Rund um den „Kirchenkampf"

h. Kaunas, 23. Februar. Von den vor kurzem in Verbindung mit dem sogenannten Kulturkampf nach Worny verbannten Christlich-Demokraten ist der Vorsitzende der litauischen Studentenvertretung an der litauischen Universität, Meschkauskas, dessen Verbannung ursprünglich auf ein halbes Jahr vorgesehen war, freigelassen worden und am Sonntag morgen wieder in Kaunas eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich trotz der frühen Morgenstunde wieder über 100 Studenten versammelt, die dem Freigelassenen einen Empfang bereiten wollten. Als sie sich mit Bahnsteigkarten versehen wollten, wurden ihnen, da der Kartenautomat nicht funktionierte, diese von der Kasse verweigert. Darauf bereiteten die Versammelten dem zurückgekehrten Meschkauskas beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes einen lauten Empfang. Einem verstärkten Aufgebot der Polizei gelang es jedoch mit leichter Mühe, die Ansammlung zu zerstreuen. — Gegen 8 Uhr morgens versuchte die gleiche Gruppe der Studenten, die inzwischen weiteren Zulauf erhalten hatte, vor dem Kauener Gefängnis zu demonstrieren. Auch hier wurde durch das sofortige Einschreiten der Polizei die Absicht der Versammelten vereitelt.

*

h. Ukmerge, 23. Februar. (Tel.) Bei einer Durchsuchung der Räume der katholischen Bibliothek des Vereins des Heiligen Kasimir wurde eine Anzahl illegaler Schriften, deren Inhalt sich in Verbindung mit dem sogenannten Kulturkampf gegen die Regierung richtet, gefunden. Die Leiterin der Bibliothek, Savackaite, wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Gegen die Leitung der Bibliothek ist ein Verfahren eingeleitet worden.

*

h. Kaunas, 23. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Dem bekannten christlich-demokratischen Führer und ehemaligen Landwirtschaftsminister Pfarrer Krupavicius, der vor etwa zwei Monaten unter Polizeiaufsicht gestellt und in seiner Bewegungsfreiheit nur auf seinen Wirkungskreis in dem etwa sieben Kilometer von Kaunas entfernt gelegenen Ort Garliava beschränkt worden war, ist wieder Freizügigkeit gewährt worden.

Amerika soll Litauens Schulden erlassen

ss. Kaunas, 23. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Blättermeldungen zufolge haben die in Amerika lebenden Litauer an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Memorandum gerichtet, in dem sie die amerikanische Regierung ersuchen, die Schulden des litauischen Staates an Amerika zu erlassen. Insgesamt hat Litauen an Amerika jährlich 50 000 Dollar zur Abzahlung der Schulden und der Zinsen für das in den ersten Jahren der litauischen Unabhängigkeit von Amerika gelieferte Kriegsmaterial für die litauische Armee zu überweisen. Gleichzeitig wird von den litauischen Verbänden in Amerika darauf hingewiesen, daß die zur Abzahlung der Schulden zu leistenden Beträge als Stipendium für eine Anzahl litauischer Studenten bereitgestellt werden sollten, die an den amerikanischen Universitäten ihr Studium absolvieren müßten.

Eine regierungsfeindliche Predigt

ko. Kaunas, 20. Februar. In Koschedari kam es, wie erst jetzt bekannt wird, am Nationalfeiertag zu einem unliebsamen Zwischenfall. Der dortige Bischof Kukta hielt während des Festgottesdienstes eine Predigt, in der er u. a. in scharfer agitatorischer Form gegen das jetzige Regierungssystem Stellung nahm. Die anwesenden Regierungsvertreter, der Kommandant, der Kreischef usw., verließen daher während der Predigt demonstrativ die Kirche. Die Angelegenheit dürfte vermutlich noch ein Nachspiel haben.

ss. Kaunas, 23. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier gemeldet wird, hat eine Anzahl litauischer Schriftsteller und Journalisten unter Führung von Sruoga die Absicht, in der nächsten Zeit eine Reise nach Sowjetrußland zu unternehmen.

*

ss. In Riga findet augenblicklich eine Zusammenkunft der litauischen, estnischen und lettischen Journalisten statt. Es sind Protokolle über eine engere Zusammenarbeit der Presse dieser Länder unterzeichnet worden.

Appell Spaniens an die politischen Gefangenen

Der ebenfalls inhaftierte Bruder des Innenministers soll vermitteln

* Paris, 22. Februar. „Havas" berichtet aus Madrid, daß der Ministerrat den Arbeitsminister Herzog von Maura beauftragt hat, sich mit den politischen Gefangenen in Verbindung zu setzen, um diese zu bestimmen, die von der Regierung für die zu wählenden Cortes vorgeschlagene Formel anzunehmen und sich an den Wahlen zu beteiligen. Der Ministerrat soll beschlossen haben, daß alle in Haft befindlichen Abgeordneten sofort in Freiheit gesetzt werden könnten, ohne die Amnestie abzuwarten, die von den Cortes zugunsten der anderen Gefangenen möglicherweise beschlossen werden wird. Da der Bruder des Herzogs von Maura, Miguel Maura, selbst als Mitglied des revolutionären Ausschusses zu den politischen Gefangenen des Madrider Gefängnisses gehört, haben sich die beiden Brüder Maura dahin verständigt, daß Miguel Maura als Mittelsmann zwischen der Regierung und seinen Zellengenossen tritt. Das endgültige Ergebnis dieses Schrittes sei zwar noch nicht bekannt, jedoch scheine er günstige Aufnahme zu finden.

„Journal" meldet aus Madrid, daß Sanchez Guerra sich vom politischen Leben zurückziehen will. An seiner Stelle ist Melquiades Alvarez gewählt worden.

Major Franco verschwunden?

* Brüssel, 22. Februar. Der spanische Fliegermajor Franco, der kurz nach seiner Flucht aus Spanien sich nach Belgien begeben hatte, ist seit drei Tagen verschwunden. Obwohl Franco öfters verreist, ohne irgend jemand davon Mitteilung zu machen, wird diesmal seiner Abwesenheit mit Rücksicht auf die gespannte Lage in Spanien eine gewisse Bedeutung beigemessen.

Ein Augenzeuge berichtet über das Wiener Attentat

Der Adjutant König Zogus opferte sich für seinen Herrn — Albaniens Herrscher verlor nicht einen Augenblick seine Ruhe

Wien, 23. Februar.

Ueber das Attentat gegen den albanischen König Zogu hat ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse", der den Anschlag in unmittelbarer Nähe des Königs miterlebt hat und beinahe als angeblicher Täter von der aufgebrachten Menge gelyncht worden ist, folgenden Bericht entworfen:

„Als der König nach der Vorstellung in der Oper mit seinem Adjutanten, Major Topollaj, und Hofminister Libahowa das unmittelbar vor demSeitenausgang stehende Auto bestieg, begab ich mich mit dem Abgeordneten Abduraman und Leibarzt Dr. Bascho zu dem zweiten Wagen. Ich hatte den Wagen noch nicht erreicht, als ich zwei Schüsse hörte. Ich lief sofort zurück und beim dritten Aufleuchten zog ich meinen Revolver und schoß zweimal in die Richtung, aus der der Feuerschein kam. Zur selben Zeit fielen auch aus dem Auto des Königs Schüsse, die von Hofminister Libahowa abgegeben worden waren. Bald darauf sah ich zwei Individuen mit Revolvern in den Händen nach der anderen Seite hin flüchten. Ich wandte mich um, um zu sehen, ob der König noch im Wagen sei und bemerkte, wie Major Topollaj dem Könige beim Aussteigen helfen wollte. In demselben Augenblick sank der Major tot zusammen. Die Schüsse, die dem König gegolten hatten, hat Major Topollaj dadurch, daß er sich vor den König stellte, aufgefangen und dabei sein Leben eingebüßt. Der König wandte sich nun um und ging mit ruhigen Schritten mit dem Minister Libahowa in das Operngebäude zurück, wo Libahowa erst entdeckte, daß er selbst verwundet sei. Als ich sah, daß der König heil sei, wollte ich den Schauplatz des Attentats verlassen, fiel aber dabei zu Boden. In dem Augenblick, als ich mich erhob, stürzten Passanten und Polizisten mit gezogenen Revolvern auf mich zu, da sie mich zweifellos für einen der Attentäter hielten. Aus der Menge wurde gerufen, man möge mich lynchen, und ich habe es nur der zahlenmäßig starken Wache zu verdanken, daß ich nicht zu Schaden kam. Man brachte mich zur Polizei, wo ich mich nach einer Viertelstunde, nachdem ich mich legitimiert hatte, entfernen konnte. König Zogu hat während des Attentats nicht einen Augenblick seine Ruhe verloren und ich fand ihn auch im Hotel, wohin ich mich von der Polizei aus begab, ruhig und gefaßt."

Im ganzen wurden bisher siebzehn Personen, darunter zwei Frauen, in der Mehrzahl albanischer Nationalität, festgenommen. Unter ihnen befindet sich der Führer der albanischen Emigrantengruppe namens Suma Angjeli, der den Attentäter Gjeloschi regelmäßig unterstützt hat.

Gastspiele der Litauischen Staatsoper

André Chenier

Die augenblickliche kritische Lage der Oper ist nicht nur wirtschaftlicher Natur, auch die künstlerische Produktion spielt hier eine gewichtige Rolle. Seit Puccinis Tagen ist kein Komponist mehr aufgetreten, dessen Werke unumstritten ins Repertoire übergegangen sind und den Spielplan beherrschen. Vor zehn Jahren etwa glaubte man in Franz Schreker und seinem „Schatzgräber" den Mann und das Werk gefunden zu haben, aber nach dem Bombenerfolg des Schatzgräbers wurde es um ihn immer stiller. So ist man heute gezwungen, von Ausgrabungen zu leben. Das unerschöpfliche Musikantentum Verdis muß mit regelmäßiger Pünktlichkeit von Jahr zu Jahr eine Oper liefern, und zwischendurch besinnt man sich auf andere einmal zugkräftig gewesene Werke. Da erinnert sich Fritz Busch in Dresden des André Chenier von Giordano, in dem Caruso in Amerika Riesenerfolge gehabt hatte. Weil Musik und Handlung dramatischen Schwung haben und die Hauptrollen mit ersten Kräften besetzt sind, hat die Wiedererweckung (Staatsoper Dresden 1925) Erfolg.

Am Sonnabend abend eröffnete die Litauische Staatsoper die Reihe ihrer Gastspiele mit dieser Oper. Nicht umsonst stammt das Textbuch von einem Mitarbeiter Puccinis; Effekt und Bühnenwirkung sind dadurch gesichert. Ein Rokoko-Akt bietet in Musik, Tanz, Kostümen und Karrikatur eine Fülle von reizvollen Szenen, zwei Revolutions-Akte mit Massenszenen, Volksgesang, französischen Revolutionshymnen (Ca ira und Marseillaise) und malerischer Zerlumptheit schaffen gerade den passenden Kontrast zum ersten Bilde. Der Schlußakt: Kerker, Mondschein, Liebesduett, dick aufgetragene Sentimentalität. Ganz zur Guillotine. Wie man sieht, stilechtester Verismo. In derselben Richtung bewegt sich auch die Musik. Daß das 1896 uraufgeführte Werk Wagnerische Klangwirkungen benutzt, Verdische Recitativbehandlung bevorzugt und auch mit dem Vater des italienischen Verismo Puccini manchen Tonfall gemeinsam hat, ist selbstverständlich. Allerdings vermisse ich jenen in allen Nuancen schillernden Farbenklang Puccinis, mit seinem Dur-Moll-Zwielicht und seinen sphinxartig rätselhaften Modulationen. Die Ambitionen Giordanos gehen wohl auch in dieser Richtung eines klanglichen Impressionismus — er verzichtet im Notenbild bewußt auf jedes Tonart kennzeichnende Vorzeichen —, aber bei genauer Durchsicht zeigt sich viel musikalischer Leerlauf (chromatische Läufe, in Tremolos aufgelöste Akkorde) und wenig thematische Arbeit.

Mit Schwung und Begeisterung ging das Stück über die Bretter. M. Dobuzinskio hatte für schöne stilechte Bilder gesorgt, besonders das Bild im dritten Akt gab unserer kleinen Bühne eine erstaunliche Tiefenwirkung. Daß die Musik in charakteristische Bewegung und Geste umgesetzt wurde, war das Verdienst des Regisseurs T. Pavlovskio. Ich möchte besonders lobend hervorheben, daß der viermalige Bühnenumbau mit bemerkenswerter Schnelligkeit vor sich ging, so daß keine unnötig langen Pausen entstanden. M. Buksa dirigierte das in den Streichern etwas dünne Orchester handfest und temperamentvoll, wie es das Werk verlangt. Er wußte den hier sicher nicht ganz einfachen Kontakt zwischen Sängern und Orchester mit erstaunlicher Präzision zu gewährleisten, obgleich die solistischen Einsätze — nach dem Klavierauszug zu urteilen — sehr wenig vom Orchester vorbereitet und gestützt werden. Im Vordergrund des Interesses steht die Titelrolle, gesungen von K. Petrauskas. Diese Rolle scheint für Petrauskas geradezu geschaffen zu sein, denn sie gibt ihm mit ihren vielen ganz lyrischen Stellen die Möglichkeit, seine samtweiche Stimme von ausgesprochen lyrischem Charakter zur schönsten Geltung zu bringen. Im Auftrittslied (Die Blicke hatt' ich einst erhoben) erreichte die Stimme mit einer mühelosen Leichtigkeit das hohe b und setzte sich ohne Schärfe im ff des Orchesters durch. In der Rolle des Gérard gastierte A. Sodeika. Als besonders dankbare Partie hat ihm der Komponist den Monolog im dritten Akt (Dereinst schritt ich mit Freuden) gegeben. Hier überzeugte er durch seine Darstellungskunst und die Schönheit seines gepflegten Baritons, so daß der Beifall auf offener Szene einsetzte. Die dritte tragende Rolle, die der Madeleine war mit Frau Grigaitiene besetzt. Ihr ziemlich großer, warmer Sopran verschmolz besonders in den Duetten mit den ihn untermalenden Stimmen der Partner zu einem musikalisch höchst reizvollen Gesamtbild. Die Geckenrolle des Fléville sang V. Bruckus, er wußte dieser komischen Figur die nötige lächerliche Pose zu geben. Die Bersi wurde von Frau Lipciene mit Musikalität und gutem Geschmack gesungen. In den kürzeren oder längeren Nebenrollen waren mit Erfolg tätig die Damen Vencevičaite und Diciute sowie die Herren Kuoinskas, Katele, Oleka, Byra, Dautartas, Puškorius. Dem Chor sind ja keine besonderen Aufgaben vom Komponisten gestellt, zum Teil bewegt er sich rein homophon. Der pastorale Frauenchor brachte besonders im piano gute Klangwirkungen.

Das vollbesetzte Haus dankte mit reichem Beifall. Die Solisten mußten sich viele Male vor dem Vorhang zeigen.

Barkow.

Ballett »Der Schwanensee«

Musik von P. Tschaikowsky

Sonntag nachmittag wurde die Reihe der Gastspiel-Aufführungen der Litauischen Staatsoper durch Tschaikowsky's „Schwanensee" fortgesetzt. Wenn auch die, bei der Kürze der Zeit noch allein übriggebliebene, frühe Nachmittagsstunde in mehr als einer Beziehung (viele unruhige Kinder im Zuschauerraum!) nicht eben günstig war, so ließ die innere Geschlossenheit dieses größeren Werkes die störenden Begleitumstände bald vergessen. Es wird im Laufe dieser Woche noch reichlich Veranlassung geboten werden, die Leistungen des Orchesters zu würdigen. Hier mag deshalb nur vom Ballett, vom Tanze, gesprochen werden.

Das Kauener Ballett pflegt, wie wir schon bei Gelegenheit seiner früheren Besuche in Memel feststellten, den alten Spitzentanz, der im Vorkriegsrußland zu höchster Blüte gelangte und internationale Geltung und Anerkennung genoß. Für solchen Tanz hat auch Tschaikowsky seine Musik geschrieben, für solchen Tanz, der als Ausdruck sonniger Lebenslust, als heiteres Spiel gilt, selbst dort noch, wo er Tragisches darstellt (Tod der Schwanenprinzessin und des Prinzen) und der nicht reine, oder fast reine, beseelte Ornamentalkunst im modernen Sinne, sondern, im Ballett vor allem, Pantomime ist. Er verlangt vom Tänzer stets selbständiger schöpferischer Leistungen, feinfühlendes und genauestes Eingehen auf die zugrundeliegende Musik und die vorgeschriebene Handlung, er verlangt vom Chor nicht Disziplin des Geistes, sondern des Körpers. (Ausnahmen, wie die Pawlowa, die Karsawina, sind — Ausnahmen.)

Fräulein Malejinaite in ihrer Doppelrolle als Schwanenprinzessin Odetta und als Tochter des Zauberers, Odillija, bestimmte durch ihre überragende Technik und Grazie gemeinsam mit ihrem Partner, Herrn Kelbauskas als königlichem Prinz, der leider noch zu wenig Gelegenheit hatte, seine Fähigkeiten zu zeigen, den Gesamteindruck des Stückes. Hier war alles spielende, über alle Anstrengungen hinwegtäuschende Ueberwindung der Schwere, Fluß, Eleganz, Können. Fräulein Jovaišyte erfreute wieder, wie schon vor zwei Jahren, durch einen spanischen Tanz, diesmal einen „Bolero", der ihr mit ihrem kräftigsinnlichen Temperament ausgezeichnet gelang und, tänzerisch genommen, den farbigsten Akzent der Aufführung bildete. Unter den Chornummern waren der Pas de quatre (Sarnauskaite, Bandzevičius, Kaliskiene, Martinaityte) des ersten Aktes, die Variationen I (Adomavičiute, Babuškinaite, Šermušenkaite, Zateplinskaite) in ihrer humoristischen, glänzenden Uebereinstimmung mit der Musik und die Variation II Kaliskiene, Mačiuniene, Martinaityte, Sarnauskaite) des II. Aktes von besonders schöner Geschlossenheit. In den größeren Chorauftritten und in den die einzelnen Nummern verbindenden rein pantomimischen Zwischenszenen machte die ungewohnte und zu kleine Bühne sichtlich Schwierigkeiten und brachte gelegentlich einige Unsicherheit in die Mitwirkenden.

Die Kostüme und die Bühnengestaltung — wesentliche Faktoren, da der Tanz nicht nur aus Rhythmus und Linie besteht, sondern auch aus Licht- und Farbwirkungen — hätte man im ersten und dritten Akt sich einheitlicher und weniger bunt vorstellen können. Dagegen war der Zusammenklang von Bühnenbild, Beleuchtung und Kostüm in den Szenen am Schwanensee mit seiner betont märchenhaften Zartheit von vollendeter, harmonischer Wirkung.

88

Hindenburg auf der Berliner Automobil-Ausstellung.

Der Reichspräsident ließ es sich nicht nehmen, sich auf der Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung über die Entwicklung des Kraftwagenbaues zu unterrichten.

Memelgau

Kreis Memel

Hundesperre in einem Teil des Landkreises Memel

Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats ist bei einem am 29. Januar dieses Jahres in Deegeln getöteten Hund amtstierärztlich Tollwutverdacht festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Tollwut ist daher über die nachstehenden Ortschaften auf die Dauer von drei Monaten, das ist bis einschließlich 29. April, die Hundesperre verhängt worden: Protnischken, Gut Stragna, Gemeinde Stragna, Szaggern, Szaukeln, Dräßen, Aglohnen, Aschpurwen, Budwethen, Größen, Jodicken, Kantweinen, Paaschken, Posingen, Pößeiten, Szidellen, Wannaggen, Piktaßen, Margen, Gellßinnen, Grabsten, Kojellen und die Ortschaften der Amtsbezirke Kebbeln und Sakuten. Sämtliche Hunde müssen angekettet sein. Beim Führen müssen sie einen sicheren Maulkorb haben. Die Ausfuhr von Hunden aus den genannten Ortschaften ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet. Die Verwendung von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine ist gestattet. Außer der Zeit des Gebrauchs unterliegen solche Hunde ebenfalls den Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnung.

Generalversammlung des Vorschußvereins in Prökuls

Bemerkenswerte Zunahme der Spareinlagen

Am 19. Februar nachmittags fand die erste diesjährige Generalversammlung des Vorschußvereins Prökuls unter reger Beteiligung der Mitglieder statt. Der Geschäftsbericht des Vorstandes zeigt eine erfreuliche Entwicklung des Vereins. Während am 31. Dezember 1923 die Bilanz in Aktiva und Passiva mit rund 15 000 Lit angegeben wurde, erreichten Aktiva und Passiva am 31. Dezember 1930 fast 2 800 000 Lit. Ein günstiges Zeichen ist die Tatsache, daß die Spareinlagen im Laufe von 7½ Jahren auf 2 622 885 Lit angewachsen sind, im verflossenen Geschäftsjahr allein um 592 000 Lit. Ausgeliehen sind rund 2¾ Millionen Lit. Der Reingewinn beträgt 8 648,27 Lit. Die Dividende wurde auf 10 Prozent festgesetzt. Für Wohltätigkeitszwecke wurden 710 Lit ausgeworfen, und dem Hauptreservefonds wurden 6 850,69 Lit zugeführt. Der Vorstand machte die Mitteilung, daß verfügbare Gelder augenblicklich reichlich vorhanden sind und daß die Debetzinsen am 1. April d. Js. auf 10 Prozent herabgesetzt werden können. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach Erledigung der Tagesordnung und nach Schluß der Versammlung blieb ein großer Teil der Genossenschaftsmitglieder in angeregtester Unterhaltung noch zusammen. fr.

*

fr. **Prökuls**, 23. Februar. [Diebischer Kutscher.] Ein hiesiger Fleischermeister ist von seinem aus Großlitauen stammenden Kutscher sehr erheblich bestohlen worden. Der Kutscher, der am 1. Januar d. Js. seinen Dienst angetreten hatte, stand anscheinend mit Helfershelfern im Bunde. Es konnte festgestellt werden, daß der Kutscher und seine Genossen nicht nur größere Mengen Fleisch und Wurst, sondern auch Wirtschaftsgegenstände aller Art nach Schwecksnie, dem Heimatort des Kutschers, verschoben hatten. Dort konnten ein größerer Posten Fleischwaren und andere Sachen beschlagnahmt und dem Bestohlenen ausgehändigt werden. Der Haupttäter ist verhaftet worden.

wd. **Pößeiten**, 23. Februar. [Gefaßter Dieb.] Eines Abends wurden dem Besitzer B. von Dwielen aus seinem Schlitten, der vor einem Gasthaus stand, zwei Decken gestohlen, die später hinter einer Viehwaage versteckt vorgefunden wurden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fiel auf einen 15 Jahre alten aus Großlitauen stammenden Jungen, der sich in der Zeit, als der Diebstahl ausgeführt wurde, in der Nähe der Gastwirtschaft herumgetrieben hatte. Der Bursche wurde festgenommen; er gab zu, den Diebstahl ausgeführt zu haben. — Gegenwärtig lagern auf dem hiesigen Kleinbahnhof große Holzmassen, die mit Schlitten aus Großlitauen herangeschafft wurden. Täglich kommen weitere Hölzer hinzu: vielfach sind es wahre Urwaldriesen, Eichen und Tannen, manche von vier bis sechs Festmetern Inhalt je Stamm. Täglich werden mehrere Waggons mit Stämmen beladen, die nach Memel gehen.

* **Gibbischen-Martin**, 23. Februar. [Regulierung der unteren Schmelzelle.] Vor kurzem ist eine Genossenschaft zur Regulierung der unteren Schmelzelle im Kreise Memel gebildet worden. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Gibbischen-Martin und bezweckt die Entwässerungen von Grundstücken und die Unterhaltung von Entwässerungsanlagen.

Kreis Heydekrug

Großes Schadenfeuer

sk. **Swarren**, 23. Februar. [6 Kühe, sämtliches Kleinvieh und Geflügel verbrannt.] Hier brach bei Besitzer Saunius im Wirtschaftsgebäude, das aus Stall und Scheune bestand, Feuer aus. Da der Besitzer S. schon schlief, bemerkte er erst das Unglück, als die Gebäude bereits lichterloh brannten. Der Besitzer konnte nur mit Not die Pferde retten. Da das Feuer auch auf den Schweinestall übergegriffen hatte, konnten nur einige Schweine ins Freie gebracht und geschlachtet werden. Es sind bei dem Feuer 6 Kühe, alle kleineren Tiere und das Geflügel mitverbrannt. Sämtliches tote Inventar, das sich in der Scheune befand, ist ebenfalls verbrannt. Da S. nur wenig versichert war, erleidet er einen großen Schaden.

*

hj. **Piktaten**, 23. Februar. [Unfall.] Vor einigen Jahren verlor Besitzer K. infolge Unfalls ein Bein. Als sich dieser Tage der Besitzer von einer Versammlung auf dem Nachhausewege befand, hatte er das Unglück, so zu fallen, daß er das Kunstbein brach, welches etwa 600 Lit gekostet hatte. Der Verunglückte mußte von Nachbarn nach Hause getragen werden.

hj. **Minneiken**, 23. Februar. [Der Gemischte Chor] hielt am Sonnabend im Gasthause Nelaimischkies eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder erstattete der Schriftführer den Tätigkeitsbericht. Diesem Bericht war zu entnehmen, daß der Verein weder Kosten noch Mühe gescheut hat, der Pflege des Volksliedes zu dienen. Nach Prüfung der Kasse wurde bei den Vorstandswahlen anstelle des Herrn Jurkat, der nach Pogegen verzieht, Herr Gurgsdies aus Tarwieden zum ersten Vorsitzenden gewählt.

ai. **Wieß**, 23. Februar. [Generalversammlung des Gemischten Chors.] Am Sonnabend hielt der Gemischte Chor im Gasthause Wythe seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der die aktiven und passiven Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Die Versammlung wurde kurz nach 6 Uhr vom ersten Vorsitzenden, Lehrer Votel, eröffnet. Hierauf erstattete Präzentor Naujoks den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahr 37 Uebungsabende, die einen befriedigenden Besuch aufzuweisen hatten, stattgefunden haben. Den Kassenbericht gab Lehrer Kairies. Ein Bestand von 364,70 Lit konnte auf das neue Geschäftsjahr verbucht werden. Außerdem besitzt der Verein noch einen Reservefonds von etwa 500 Lit. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Lehrer Votel, Stellvertreter Amtsvorsteher Waschkies, Schriftführer Lehrer Kairies, Stellvertreter Fräulein Gertrud Sinnhuber, Kassierer Schneider Kautschat, Stellvertreter Ernst Wiegratz, Notenwart Fräulein Stellau und Herr Grigoleit, Beisitzer die Herren Palloks und Franz Wythe, sowie die Damen Mierwald, Gringel und Sellau. Zum ersten Dirigenten wurde Präzentor Naujoks und zum Stellvertreter Lehrer Wiegratz wiedergewählt. Die Uebungsabende finden an jedem Mittwoch um 6 Uhr für Damen und um ½7 Uhr für Herren statt.

Kreis Pogegen

sch. **Kampspowilken**, 23. Februar. [Böses Gewissen?] Einem Besitzer in Cullmen-Jennen wurden kürzlich des Nachts Kleider, Betten und andere Sachen gestohlen. Man benachrichtigte einige in der Nähe liegende Eisenbahnstationen und bat, auf verdächtige Personen zu achten. Als am nächsten Abend auf der hiesigen Station sich ein Zug in Bewegung setzte, wurde zufällig ein Gepäckstück überfahren. Gleich darauf ergriff einer der auf den Zug wartenden Fahrgäste in schleunigstem Tempo die Flucht. Anscheinend gehörte dem Flüchtling das überfahrene Gepäck, dessen Herkunft bisher noch nicht genau festgestellt und auch nicht ermittelt werden konnte, ob der Flüchtling den Diebstahl ausgeführt hatte.

sk. **Rucken**, 23. Februar. [Kirchliches.] In der Passionszeit finden an jedem Donnerstag Passionsandachten im Pfarrhaus statt, um 2 Uhr litauisch, um 4 Uhr deutsch, über das Thema: „Was bedeutet dem Christen das Kreuz?" Außerdem finden folgende Außengottesdienste in Schulen statt: Mittwoch, den 25. Februar, in Mikut-Krauleiden, Mittwoch, den 4. März, in Tutteln, den 11. März in Brl. Stumbragirren, Dienstag, den 17. März, in Kaßemeken, Mittwoch, den 18. März, in Annuschen, Mittwoch, den 25. März, in Skerswethen. Alle Außengottesdienste beginnen um 2 Uhr und finden gemeinsam deutsch und litauisch mit der Feier des heiligen Abendmahles statt.

*

Zu Schöffen für die Gemeinde Schäferei-Nausseden sind Gutsbesitzer Fritz Papendick und Besitzer Christoph Baron gewählt und bestätigt worden.

Die Bestätigung des Besitzers Christoph Schneidereit zum Ortskassenrendanten für die Gemeinde Gillandwirßen ist erfolgt.

Tilsiter Veranstaltungen am Dienstag

Stadttheater: „Das Veilchen vom Montmartre", Operette, 8 Uhr.

Ostpreußen

Großes Schadenfeuer

In Kaukehmen brach dieser Tage in der Scheune des Besitzers Friderici an der Ecke der Lappiener Straße Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete. Das Feuer war zuerst im Stall ausgekommen. Mit großer Mühe gelang es, Kühe und Pferde zu retten, bis auf ein dreijähriges Pferd, das nicht mehr gerettet werden konnte und verbrennen mußte. Mitverbrannt sind eine erhebliche Menge von Futtervorräten. Obwohl die Kaukehmer Feuerwehr mit der Motorspritze bald an der Brandstelle erschien, brannte das Holzgebäude fast vollständig nieder, jedoch vermochte die Wehr das gefährdete Wohnhaus zu retten. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Kutscher des Besitzers durch einen Axthieb verletzt, und der Vater des Friderici, der sich immer wieder in das brennende Gebäude begab, um noch zu retten, was zu retten war, konnte schließlich nur mit Mühe aus dem Feuer herausgeholt werden. Der entstandene Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß der Brand auf Kurzschluß zurückzuführen ist.

ko. **Eydtkuhnen**, 23. Februar. [Die verhinderte Lebensrettung?] Erhängt hat sich der Angestellte A. K. aus Kibarty. In der Zeit, als seine Frau auf den Markt ging, um Einkäufe zu besorgen, knüpfte der 31jährige Mann sich auf. Bei ihrer Rückkehr fand Frau K. ihn hängend und noch schwache Lebenszeichen von sich gebend vor. Statt ihm sofort den „Todesfaden" abzuschneiden, eilte sie schreiend in die Nachbarschaft und man versammelte sich um den Hängenden, wobei — wie verlautet — Hausbewohner der Frau vom Abschneiden abgeraten haben sollen, damit — sie nicht selber in den Verdacht der Täterschaft komme!!!

Pastilles VALDA
verschaffen Ihnen
grosse Erleichterung
bei atemnot.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 23. Februar 1931.

Angeregt durch die festere Haltung der Auslandsbörsen und befriedigt über den ruhigen Verlauf des gestrigen Sonntags eröffnete die Börse in freundlicher Grundstimmung. Es waren verschiedentlich kleine Kaufaufträge eingegangen, so daß die Kurse überwiegend etwas gebessert lagen. Die Spekulation zeigte jedoch sehr wenig Neigung zu Neuengagements, und ihre Geschäftsbeteiligung war wohl hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß zum morgigen Liquidationstag hier und da noch etwas Stückemangel besteht. Die Umsatztätigkeit hielt sich denn auch in recht engen Grenzen. Eine Sonderbewegung hatten Schubert und Salzer aufzuweisen, die zunächst mit Plus-Plus-Zeichen erschienen, um dann 6 Prozent höher einzusetzen. Neben den günstigen Abschlußziffern fand an diesem Markte der Antrag der Verwaltung auf Ermächtigung eines Paketes eigener Aktien große Beachtung. Außerdem waren Rheinische-Braunkohlen, Siemens, Svenska und Reichsbankanteile zirka 2 bis 3½ Prozent befestigt. Andererseits lösten am Montanmarkt der Geschäftsbericht des Stahlvereins und für Kaliwerte der niedrigere Dividendenvorschlag Verstimmung aus, und die betroffenen Papiere lagen heute ziemlich vernachlässigt. Im übrigen bemerkte man nur vereinzelt Rückgänge bis zu 1½ Prozent; darüber hinaus waren Hirsch-Kupfer und Chade-Aktien 3 Prozent bzw. 3¾ Mark gedrückt. Nach den ersten Kursen wurde es, ausgehend von Deutsch-Linoleum, die auf Gerüchte, wonach die Verkaufsverhandlungen für das Heilnerpaket plötzlich gescheitert seien, und auf weniger günstige Dividendenschätzungen der Börse zeitweilig 3¾ Prozent niedriger lagen, ganz allgemein schwächer.

Berliner Devisenkurse

Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	23.2.G.	23.2.Br	21.2.G.	21.2.Br
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,380	1,384	1,378	1,382
Kanada	4,202	4,210	4,202	4,210
Japan 1 Yen	2,082	2,086	2,080	2,084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,93	20,97	20,92	20,96
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,415	20,455	20,413	20,453
Newyork 1 Dollar	4,2035	4,2115	4,2045	4,2125
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,363	0,365	0,361	0,363
Uruguay	2,917	2,923	2,917	2,923
Amsterdam 100 Guld.	168,63	168,97	168,64	168,98
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,58	58,70	58,565	58,685
Budapest 100 Pengo	73,30	73,44	73,33	73,47
Danzig 100 Gulden	81,65	81,81	81,65	81,81
Helsingfors 100 fin. M.	10,577	10,597	10,577	10,597
Italien 100 Lire	22,00	22,04	21,995	22,035
Jugoslawien 100 Din.	7,400	7,414	7,400	7,414
Kopenhagen 100 Kron.	112,39	112,61	112,37	112,59
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kron.	112,40	112,62	112,38	112,60
Paris 100 Fr.	16,468	16,508	16,473	16,513
Prag 100 Kr.	12,453	12,473	12,453	12,473
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schweiz 100 Fr.	81,01	81,17	81,05	81,21
Sofia 100 Lewa	3,044	3,050	3,046	3,052
Spanien 100 Peseten	44,74	44,82	43,66	43,74
Stockholm 100 Kron.	112,49	112,71	112,48	112,70
Tallinn 100 estn. Kron.	111,89	112,11	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	59,045	59,165	59,06	59,18
Riga	80,92	81,08	80,96	81,14
Bukarest	2,498	2,502	2,498	2,502

Berliner Ostdevisen am 23. Februar. (Tel.) Warschau 47,00 Geld, 47,20 Brief. Kattowitz 47,00 Geld, 47,20 Brief. Kaunas 41,98 Geld, 42,06 Brief. Posen 47,00 Geld, 47,20 Brief. Noten: Zloty große 41,84 Geld, 42,00 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 23. Februar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 88 inländische Waggons, davon 12 Roggen, 40 Gerste, 14 Hafer, 14 Erbsen, 3 Bohnen, 5 Linsen, und 6 ausländische Waggons, davon 1 Bohnen, 1 Linsen, 3 Mais, 1 Raps. Amtlich: Weizen 750 Gramm 27,80, 750 Gramm 27,60, ruhiger, Roggen 702,5 Gramm 16,50—16,55, ruhiger, Gerste 19,40—20, schwächer, Hafer 13,20—13,60, feiner 14 bis 14,20, schwächer. Freiverkehr: Weizen 27—28, Roggen 16,30—16,50, Gerste 19—20, Hafer 13—13,80 Mark. Tendenz: stetig.

Preisnotierungen für Eier

Am 23 Februar 1931

A. Deutsche Eier:				
1. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	Kl. A 60 gr	Kl. B 53 gr	Kl. C 48 gr
	—	11½	10¾	9¼
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	7—8	—	—	—
I. Auslandseier:	18er	17er	15½—16er	Leichtere
Dänen	—	—	—	9¼
Schweden		—		—
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht	68 gr	60—62 gr	57—58 gr	Leichtere
2. Holländer	12½	11¼	10½—11	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	9¼—10	—

3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —
4. Bulgaren —, Rumänien 8¼—8½, Ungarn 8¼—8½
5. Jugoslawien 8¼—8½
6. Russen a) grosse —, b) normale —
7. Polen a) grössere —, b) normale —
8. Abweichende —
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6½—7½

C. In- und ausländische Kühlhauseier

1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche 5¾—8¾

D. Kalkeier:

1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —

Witterung: trübe
Tendenz: freundlicher

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 768 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Nord, Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung OSO. Windstärke 1. Dicker Nebel in der letzten Stunde.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung starker Dunst (Sichtweite zwischen 1000 und 2000 m).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 23. Februar
6 Uhr: — 0,5. 8 Uhr: + 0,2. 10 Uhr: + 0,3
12 Uhr: + 1,0.

Wettervoraussage für Dienstag, den 24. Februar
Schwachwindig, meist bedeckt, keine wesentlichen Niederschläge, diesig.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 23. Februar.
Tiefdruckfurche 760 Ungarn, Pommern Ostsee sich auffüllend.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
90	3	Fairoel TL Maa	Hamburg	Gasöl	A. H. Schwedersky Nachf.
91		Fairplay Schl.-D. Jakob	Hamburg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
89	2	Borgholm SD. (Jdfeld)	Kalmar	Post Passagiere	Ed. Krause

Pegelstand: 0,16. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Die „Faule Grete" von Wilmersdorf

Mit diesem Geschütz — Gesamtlänge 2 Meter, Länge des gezogenen Rohres 1,16 Meter, Kaliber 19,5 Millimeter — gab am Abend des 19. Februar ein Geisteskranker von dem Balkon seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf mehrere Schüsse gegen das gegenüberliegende Haus ab, das einige Ziegelsteine einbüßte. Der Privatartillerist, der sich für einen bedeutenden Geschützkonstrukteur hält, hat seine Donnerbüchse sehr primitiv zusammengebaut und als Fahrgestell die Räder eines Kinderwagens benutzt. Als Grund für sein Bombardement gab er an, daß er in Ermangelung eines eigenen Schießplatzes, wie jede bessere Geschützfabrik ihn besäße, [illegible] Schießübungen vom Balkon aus veranstalten müsse. — Jetzt ist die Faule Grete des 20. Jahrhunderts im Berliner Polizeipräsidium gelandet.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Am Freitag, dem 20. d. Mts. verschied sanft an Herzschlag in Königsberg i Pr. meine liebe Schwester, unsere teure Schwägerin, Tante und Grosstante, Lehrerin i. R.

Anna Rosenbaum

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, namens aller Angehörigen

6108 **Caroline Lunin**
geb. Rosenbaum

Memel, 23. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Städtischen Friedhofshalle in Memel aus statt.

Nachruf

6091

Am 20 Februar d. Js. verschied plötzlich und unerwartet zu Königsberg unser verehrtes und geliebtes Ehrenmitglied, die Lehrerin i. R

Fräulein Anna Rosenbaum

Die Verstorbene gehörte seit 1880 dem Memeler Lehrerinnenverein an. Es war ihr wie keiner andern vergönnt, am 4. 1. 22 in geistiger und körperlicher Frische das 50jährige Dienstjubiläum im Kreise ihrer Mitarbeiter und Freunde, umgeben von drei Generationen ihrer Schülerinnen, zu feiern. Tieftrauernd stehen wir alle am Sarge und Grabe dieser echten Menschenfreundin. Ihr sonniges, stets liebenswürdiges Wesen, ihre Begisterung für alles Gute, Wahre und Schöne gewannen ihr alle Herzen. Selbst der Tod nahte sich ihr als Freund.

Der Memeler Lehrerinnenverein

Lichtspiele

Apollo
Täglich 5¼ und 8¼ Uhr

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Otto Gebühr, Renate Müller

Tönendes Beiprogramm

Tönende Wochenschau

Karten-Vorverkauf
zu den Abendvorstellungen täglich von 11—12 Uhr und von 6—7 Uhr abends an der Apollokasse

Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Kammer
Montag, Dienstag, Mittwoch 5½, und 8 Uhr

Ermässigte Preise
Lit 1.25 bis Lit 2.75

Stummes Programm

Das Land ohne Frauen

nach dem Ullstein-Roman

Die Braut Nr. 68
von **Peter Bolt** mit

Conrad Veidt

Elga Brink, Grete Berger Ernst Verebes, Kurt Vespermann, Carl Huszar Carla Bartheel, Matthias Wiemann u. v a.

Jenny und ihr Detektiv
ein fabelhaftes Lustspiel

Micky Maus und Felix der Kater
in dem reizenden Ton-Trickfilm

Es war die höchste Zeit
6114
Wochenschau

Heute 8 Uhr in der **Bethel-Kapelle Neuer Park**

Vortrag

des Herrn **Rehr, Berlin:** (6110
Ewigkeitsmenschen — Ein Geheimnis
Jedermann ist herzlich eingeladen

Suche größeres, gutgehendes
Manufakturwaren-Geschäft
in größerem Geschäftsort mit guter Lage, zu kaufen. Ausführliche Angebote u. **4314** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6103

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Liederfreunde 1804
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel
Heute pünktlich 8 Uhr I. u. II. Tenor, 8½ Chor. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. (6074
Der Vorstand

Städtisches Schauspielhaus

Gastspiele der Litauischen Staatsoper

Montag, d 23. Februar, abds. 8 Uhr **„Tannhäuser"** Oper in 4 Bildern von R. Wagner — unter Mitwirkung von **K. Petrauskas**

Dienstag, den 24. Febr., abends 8 Uhr **„Werther"** Oper in 4 Bildern von J. Massenet.

Mittwoch, den 25. Febr., abends 8 Uhr **„Andrea Chénier"** Oper in 4 Akten von U. Giordano — unter Mitwirkung von **K. Petrauskas**

Donnerstag, den 26. Februar abends 8 Uhr **„Pique Dame"** Oper in 7 Bildern v. P. Tschaikowsky.

Freitag, d. 27. Februar, abends 8 Uhr **„Tannhäuser"** Oper in 4 Bildern von R. Wagner — unter Mitwirkung von **K. Petrauskas**

Sonnabend, den 28. Februar, abds. 8 Uhr **„Carmen"** Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Ein **öffentlicher** Kartenverkauf für diese Oper findet **nicht** statt.

Zur Beachtung!
Der Kartenverkauf für die vorstehend aufgeführten Vorstellungen (außer „Carmen") findet vom **Montag**, dem 16. Februar ab, nur an der **Theaterkasse** statt. (5619

Küchen
in reicher Auswahl von **299.—** Lit an für die kompl. 6 teilige Küche „Douan" 5390
Pierach Kundt & Co.
an der Börsenbrücke

Gerstenzucker
Brustkaramellen
Valda-Pastillen
Wybert-Tabletten
bekannte Husten-Linderungsmittel, empfiehlt stets frisch (6089
Sanitäts-Drogerie
Spezial-Geschäft

Fleisch zum Räuchern
wird jederzeit angenommen (6067
K. Scheurich
Marktstraße 13

Smyrna-Teppich
handgeknüpft, neu mit mod. Muster, preiswert zu verkaufen. Ang. unt **4303** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (6 63

Es ist alles Geschmacksache ——

Der eine liebt es, zu flunkern, der andere hält sich strikt an die Wahrheit — — —
Wir als erfahrene Hausfrauen ziehen wegen ihres wundervollen Aromas (6074

Holländische Essig-Essenz
mit der Fabrikmarke
„Fisch"
all. and. Fabrikaten vor.
Jede Flasche enthält 200 gr 80%iger Stärke. Ueberall erhältlich. (6075

Capitol
Dienstag und Mittwoch
5½ und 8 Uhr
Ermässigte Eintrittspreise: Lit **1.—**, **1.50** und **2.—**

Die Belagerte
mit **Richard Dix** und **Esther Ralson** 6112

Den Mann, den ich liebe
mit **Richard Arlen, Mary Brian, Olga Baklanowa**

Beiprogramm / Kapelle Kraweitz

Kinderwagen
Leiterwagen
Roller (6092
Selbstfahrer
bei **3 Lit wöchentlichen Teilzahlungen** empfiehlt
Kurt Brosius

Memelländischer Industrie-Verband e. V.

Zu der am **Dienstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr** in der Handelskammer stattfindenden 6107

Mitgliederversammlung

ladet ergebenst ein **Der Vorstand**

Dem Verband noch nicht angehörige Industriefirmen können durch Mitglieder eingeführt werden.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass die Mitglieder des unterzeichneten Vereins in der letzten Generalversammlung beschlossen haben, mit Rücksicht auf die **Ablehnung** der Repräsentantenversammlung, die von einem grossen Teil der Gemeindemitglieder verlangte **Einführung der Verhältniswahl,** sich nicht an die bevorstehende jüdische Gemeindewahl zu beteiligen.

Talmud-Verein E. V.
I. A.: **Der Vorstand**

6076

Wichtig für Hausfrauen!

Das richtige Waschverfahren mit Benzit-Seifenpulver!

Einweichen: Man löst „Zit" (Uebersoda) in kaltem oder lauwarmem Wasser auf (auf je 1 Eimer Wasser ca. 2—3 Eßlöffel „Zit") und legt die schmutzige Wäsche hinein. Besonders schmutzige Stellen, wie z. B. Manschetten- oder Kragenränder, Fettverschmutzungen und dergl., reibe man dabei mit „Benzit"-Stückseife oder mit „Benzit"-Schmierseife ein. Am besten läßt man die eingeweichte Wäsche dann über Nacht stehen, damit das „Zit"-Uebersoda sich voll auswirken kann.

Das Waschen: Am andern Morgen löst man in einem Kessel „Benzit"-Seifenpulver nach Bedarf in **kaltem** Wasser auf und legt die aus der Einweichlauge genommenen Wäschestücke, nachdem man sie leicht ausgedrückt hat, in die Benzit-Seifenpulverlauge.

Sind nach dem Einweichen noch besonders hartnäckige Verschmutzungen vorhanden, so reibt man diese nochmals mit „Benzit"-Stück- oder Schmierseife ein, bevor man sie in die Benzit-Seifenpulverlauge legt, unterläßt aber jedes Reiben und Rubbeln.

Nun bringt man die Wäsche auf einem gelinden Feuer möglichst langsam zum Kochen. Wenn der Siedepunkt erreicht ist, läßt man sie noch 15 Minuten lang kochen — **nicht länger.** Hierauf nimmt man den Kessel vom Feuer, läßt die Wäsche in der Lauge langsam bis zur Handwärme abkühlen und windet sie heraus. Auch hier ist jedes Reiben und Rubbeln überflüssig.

Spülen: Nun spült man die Wäschestücke erst im warmen, dann in kaltem Wasser, bis dieses klar bleibt.
Mit dem Spülen ist der Waschprozeß zu Ende und die Wäsche kann gehängt werden.

Jede Hausfrau, die sich genau an die obige Vorschrift hält, erzielt in jedem Fall ohne Anstrengung tadellos saubere, blendend weiße Wäsche, ohne daß diese den geringsten Schaden erleidet.

6109

An Order

trafen ein: 6070

mit D. **„Hecht"** von Antwerpen
A S. L Siauliai 1/2 = 2 Kisten Bindfaden 231 kg
L. R Ukmerge 1/2 = 2 Kisten Bindfaden 182 kg
S B. F. C. 5693 1 Kiste elektr. Material 202 kg
mit D **„Sven"** von Landskrona
L R 1/27 = 27 Sack Samen 750 kg
mit D **„Werra"** von Hamburg
Viktoria Memel 1 = 1 Kiste Trockenvollmilch 60 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Robert Meyhoeter
G. m. b. H. Schiffahrtshaus

Geschäftsverlegung

Bringe meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Geschäft u. auch die Strickerei** von Hohe Str. 19 **nach Marktstr. 7/8.** in die Räume der Fa. **Julius Huhn,** verlegt habe. [6095

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, Qualitätswaren zu annehmbaren, billigen Preisen zu liefern. Ich bitte höfl., mein Unternehmen auch am neuen Platze gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll
„Trikotage" M. Jakob
Eröffnung am 24. Februar cr.

Leistungsfähige Brauerei

sucht Interessenten aus der einschlägigen Branche zwecks Bierbelieferung. Abschlüsse auf **1 bis 2 Jahre** werden getätigt. Zuschriften unter Angabe des Jahresabsatzes und Bedingungen unter Nr **4305** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [6069

Meister

mit guten Referenzen wird per sofort gesucht für eine **Weinfabrik.** Angebote unter **4310** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6086

Hiesiges Reederei-, Schiffsmakler- und Speditionsgeschäft sucht zum baldigen Eintritt [6113

einen jungen Mann und einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerbungen unt. **4316** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft suche ich per sofort (6098

Lehrfräulein

aus achtbarer Familie
A. Salzberg, Fr.-Wilh.-Str. 26

Gute Brotstelle!!

Geschäft m. eigener Fabrikation in Memel anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Fabrikation wird angelernt. Passend für Sattler, Schneider od Schuhmacher. Zur Uebernahme sind mindestens 15000 Lit erforderlich. Ang. u. **4306** an die Abfertigungsst. d. Bl. [6072

MERCEDES-BENZ
an der Spitze des Fortschritts!

Unser Fabrikationsprogramm für 1931 enthält folgende Neuerungen:

Bedeutende Fortschritte im Getriebebau durch Original-Spar- und Schnellgang mit Vacuumschaltung

Namhafte Preisermäßigungen bei unseren Typen Stuttgart 260 und Mannheim

Neues, sehr preiswertes Selbstfahrer-Cabriolet für unsere Typen Stuttgart und Mannheim

Neues zweisitz. Modell Typ Mannheim in Sportausführung mit kurzem, sehr niedrigem Fahrgestell u. 3,7-Ltr.-Motor

„Großer Mercedes" Achtzylinder mit und ohne Kompressor 150/200 PS

Mit jeder unserer Typen bieten wir höchsten Wert zum günstigsten Preis. Es kosten z. B.

Typ Stuttgart 200 Innenlenker .... Lit 18 530 Cabriolet ... Lit 21 580 Typ Stuttgart 260 Innenlenker .. Lit 21 595
Cabriolet .. Lit 24 525 Typ Mannheim Pullmann-Limousine, sechssitzig .. Lit 30 580 Cabriolet kurz .. Lit 32 260
Cabriolet lang .... Lit 37 300

franko Memel verzollt

Im Lastwagen- und Omnibusbau ist unsere Marke weltbekannt, im Bau von Fahrzeugen mit Dieselmotoren stehen wir an erster Stelle!

Besuchen Sie unsere Stände bei der Berliner Automobilausstellung! Halle I Stand 1, Halle II Stand 203

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Königsberg/Pr., Steindamm 52/53 Telefon 231
Vertriebsstelle für das Memelgebiet: **Franz Dörr, Memel,** Polangenstrasse 8 Tefefon 199

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 24. Februar 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 46

Memel, 23. Februar

Vom Sängerfest des Sängerbundes Ostpreußen in Tilsit

27.—29. Juni

Die Teilnahme des Memelländischen Sängerbundes

Das Programm des 2. (24.) Sängerbundesfestes des Sängerbundes Ostpreußen, das, wie bereits mitgeteilt, vom 27. bis 29. Juni d. Js. in unserer Nachbarstadt Tilsit stattfinden wird, ist in großen Zügen vor einiger Zeit aufgestellt worden. Es sieht einen offiziellen Empfang im Rathause, Wecken, einen Festumzug, ein großes Massenkonzert, eine Reihe von Sonder-(Stunden-)Konzerten, einen Tagesausflug in die litauische Schweiz (Obereisseln) sowie mehrtägige Gemeinschaftsfahrten zur Kurischen Nehrung und in das masurische Seengebiet vor. Die am Hauptfesttage (Sonntag, 28. Juni) vorgesehenen gesanglichen Veranstaltungen werden durch die Mitwirkung verschiedener Vereine in den Gottesdiensten mehrerer Tilsiter Kirchen eine weitere Ausgestaltung erfahren. Die Vorträge des Massenkonzerts, das bestimmungsgemäß von allen zum Feste erscheinenden Sängern — man rechnet mit einer Beteiligung von weit über 5000 Sängern — zu bestreiten ist, enthält in zwei Teilen je vier Chöre, von denen zwei — der Eröffnungs- und der Schlußchor — mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangen. Diese Chöre, die bereits im Dezember 1929 durch den Musikausschuß festgelegt wurden, bilden gegenwärtig naturgemäß den Hauptübungsstoff in den 270 Vereinen des Sängerbundes Ostpreußen. Festdirigenten sind Prof. Firchow (Königsberg), Musikdirektor Stange (Danzig) und Musikdirektor Wilhelmi (Tilsit).

Der Memelländische Sängerbund, der als einer der 17 Gaubünde des Sängerbundes Ostpreußen mit als Träger dieses Festes gilt und der bei der außerordentlich günstigen Lage des Festortes in stattlicher Anzahl sich nach Tilsit begeben dürfte, wird außer seiner Mitwirkung im Massenkonzert auch noch in einem Sonderkonzert von einstündiger Dauer am Abend des Hauptfesttages auftreten. Hierfür ist ihm seitens der Festleitung das Stadttheater zur Verfügung gestellt worden, in welchem auch — eine Stunde vorher oder nachher — der Lettländische Sängerbund, welcher mit etwa 200 Sängern nach Tilsit zu fahren gedenkt, in einem Stundenkonzert sich hören lassen wird. Die Vortragsfolge der Memelländer für ihr Stundenkonzert ist bereits festgelegt und umfaßt folgende Chöre: 1. „Weihegesang" von Franz Wagner, 2. „Die gezeichneten Bäume" von Karl Kämpf, 3. „Feldeinsamkeit" von Ernst Wendel, 4. „Nachtzauber" von A. M. Storch, 5. „Morgen im Walde" von Fritz Hoffmann, 6. „Mailied" von Alex. Johow, 7. „Das Ringlein" von W. Nagel, 8. „Mein Heimattal" von W. Nagel, 9. „Andacht im Walde" von Alex. Johow und 10. „Frühlingssehnen" (Walzer) von Alex. Johow. Die beiden letztgenannten Chöre werden mit Orchesterbegleitung gesungen. Die Leitung der memelländischen Sänger in diesem Sonderkonzert hat Kgl. Musikdirektor Alex. Johow übernommen.

Die Sänger des Lettländischen Sängerbundes werden über Memel und von hier aus mit den memelländischen Sängern gemeinsam reisen. Der Rigaer Liederkranz, der in einer Stärke von etwa 100 Sängern sich nach Tilsit begeben wird, will bereits am Freitag, dem 26. Juni, in Memel eintreffen, um am Abend dieses Tages ein Saalkonzert im Schützenhause zu geben.

---

* **Das neue Zugpaar auf der Strecke Memel—Lit.-Krottingen.** Wie berichtet, verkehrt vom 12. Februar ab auf der Strecke Memel—Lit.-Krottingen ein neues Zugpaar, das Memel in Richtung Lit.-Krottingen um 5,52 Uhr morgens und Lit.-Krottingen in Richtung Memel um 7,05 Uhr morgens verläßt. Diese Züge verkehren aber, wie uns von der Memeler Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, an den Sonn- und Feiertagen nicht.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 16: Nachmittagskonzert. 17,50: Schallplatten. 19,30: Abendveranstaltung.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 6,45, 12 und 13,05: Schallplatten. 18,15: Die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien. 19,30: Alte Märsche verschiedener Nationen. 21,15: Unterhaltungskonzert.

Hamburg (Welle 372). 6,30: Schallplatten. 8: Soll man Kinder zum Essen zwingen? 11,30: Schallplatten. 17,45: Erziehungsfunk. 19: Die Phosphordüngung. 20: „Meine Schwester und ich". 22,40: Unterhaltungskonzert.

Königsberg (Welle 276). 11,30 und 13,30: Schallplatten. 17,20: Liederstunde. 18,30: Französische Musik für Geige und Cello. 19,40: Volkstümliches Konzert. 21,15: Populäres Konzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12,30: Schallplatten. 17,30: Deutsche Schicksale in Rußland. 20: Musikalisches Durcheinander. 22,15: Unterhaltungskonzert.

Langenberg (Welle 472). 7, 10,15, 11,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,30: Aus dem Leben der höheren Schule. 18,15: Gewinnbringende Geflügelzucht. 18,40: Die Welt im Buch. 19,30: Im Zeichen des Autohandels.

Mühlacker (Welle 360). 13: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,15: Wissenswertes von der Reichspost. 18,40: Technik und Religion. 19,30: Alte Märchen. 21,15: Konzert.

London (Welle 356). 13: Konzert. 19,40: Konzert der Funkkapelle. 21,15: Konzert des Londoner Sinfonieorchesters.

Stockholm (Welle 435). 17: Streichorchester. 20: Konzert des Funkorchesters. 22,10: Orgelkonzert.

Wien (Welle 517). 18,30: Haben Reizmittel im Pflanzenbau Erfolg? 19,05: Englisch für Anfänger. 19,30: Wunschkonzert der Ravag. 22,45: Jazzkapelle

---

* **Die Zinssätze für gestundete Holzkaufgelder.** Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets ist der Zinssatz für gestundete Holzkaufgelder ab 15. Februar für die ersten drei Monate auf 6 vom Hundert pro anno und für die über drei Monate hinausgehende Zeit auf 7 vom Hundert pro anno festgesetzt worden.

* **Teuerungszahlen für Memel.** Nach der litauischen Kalorien-Unterhaltsration betrug das monatliche Existenzminimum für eine erwachsene Person in der Stadt Memel am 16. Februar 1931 118,95 Lit. Im Jahre 1913 bedurfte eine erwachsene Person zum Unterhalt 95,47 Lit. Gegenüber der Vorkriegszeit beträgt demnach die Steigerung 18,7 Prozent. Eine Familie, bestehend aus zwei Personen, bedurfte am 16. Februar 1931 als monatliches Existenzminimum 175,40 Lit, während sie im Jahre 1913 153,70 Lit brauchte. Hier beträgt die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 14,1 %. Bei einer Familie, bestehend aus fünf Personen, darunter drei Kinder im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren, ist die Steigerung im Vergleich zur Vorkriegszeit noch geringer. Sie beträgt nur 11,4 %. Als monatliches Existenzminimum für eine solche Familie wurden am 16. Februar 268,48 Lit errechnet. Im Jahre 1913 hatte das Existenzminimum 241,05 Lit betragen.

* **Die Industrie- und Handelskammer** hat beschlossen, Saison- und Inventuransverkäufe in der Schallplatten- und Sprechapparaten-Branche als üblich anzuerkennen. Solche Ausverkäufe dürfen mithin von Geschäften, die diese Waren führen, in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar bzw. vom 20. Juli bis 20. August jeden Jahres veranstaltet werden.

Zur Errichtung des memelländischen Ehrenmals

Am Donnerstag abend fand bekanntlich im Schützenhaus eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, einen Ehrengedenkstein für die im Weltkrieg gefallenen Memelländer auf dem Heldenfriedhof in Memel zu errichten. Wir haben über diese Versammlung, besonders was das Referat des Leiters der Versammlung, Rektor le Coutre, anbetrifft, in der Sonnabendnummer unserer Zeitung ausführlich berichtet. Heute wollen wir noch über die Ausführungen einiger Redner, die wir aus technischen Gründen bisher nicht veröffentlichen konnten, berichten.

Generalsuperintendent D. Gregor regte in der Versammlung an, in den Kirchengemeinden Ortskomitees zu bilden. Man dürfe sich aber nicht allzu viel davon versprechen, denn viele Kirchengemeinden hätten bereits Gedenktafeln und auch Gedenksteine errichtet. Er halte aber die Idee der gemeinsamen Ausführung eines Ehrenmals für das ganze Gebiet für so überzeugend, daß alle ihr zustimmen dürften. Seinerseits möchte er schon heute das Versprechen abgeben, daß er sich bei den Kirchenorganen für diese Bestrebungen einsetzen und sie nachhaltig unterstützen werde.

Rektor le Coutre bemerkte, die Anregung, Komitees in den einzelnen Bezirken zu bilden, sei begrüßenswert. Bei der Ausführung dürfte man aber auf Schwierigkeiten stoßen, denn es werde wohl nicht so einfach sein, in jedem Bezirk ein Komitee zusammenzubekommen. Die Angelegenheit müsse aber schnell gefördert werden. Es sei geplant, eine große Anzahl von Sammellisten auszugeben, so daß jeder einzelne in seinem Wirkungskreis für die Sache nach besten Kräften arbeiten könne. Wenn es gut gehe, könnte vielleicht in vier bis acht Wochen soviel Geld gesammelt sein, daß mit der Ausführung des Planes begonnen werden kann. Kassierer des Ausschusses sei Herr Losereit-Memel, der beim Magistrat zu erreichen sei. Auch sollen Banken bestimmt werden, bei der Spenden und gesammelte Beträge eingezahlt werden können.

Präsident Kraus erklärte, er sei überzeugt, daß man die notwendigen Mittel zusammenbekommen werde. Wo ein Wille sei, da sei auch ein Weg. Wenn ein Gedenkstein errichtet werde, dann müsse es auch ein großes und würdiges Ehrenmal sein, sonst wirke es nicht. 30 000 Lit in dem Gebiet für eine solche Sache zusammenzubringen, müßte eine Kleinigkeit sein. Er glaube auch, daß dieser Sache Mittel aus Wohltätigkeitsveranstaltungen, von Vereinen und Kinos zufließen werden.

Präsident v. Dreßler: Ein Beweis dafür, daß der Gedanke, ein Ehrenmal für die gefallenen Memelländer zu errichten, auch in einem bedeutenden Teil des Gebiets Anklang finden dürfte, sei die Tatsache, daß ein Vertreter des Kreisausschusses Pogegen, Herr Heidemann-Szillutten, hier anwesend sei. Er glaube, daß weite Kreise auf dem Lande den Gedanken des Ehrenmals freudig aufnehmen werden, und daß es gelingen werde, Mittel dafür in genügendem Maße zu sammeln.

Bürgermeister Schulz erklärte, daß er im allgemeinen kein Optimist sei, wenn es sich um Fragen handele, wie man Geldmittel aufbringen soll. In diesem Falle sei er aber ein Optimist, denn der Gedanke dieses Ehrenmals sei eine Idee, vor der alle Bedenken zurücktreten müssen; dieser Gedanke sei auch eine Ehrenpflicht, das zu tun und in Liebe nachzuholen, was in den harten und schweren Jahren, die hinter uns liegen, nicht möglich war. Er glaube, es werde nicht vieler Aufrufe bedürfen, um das Verständnis für diese gute Sache in der Bevölkerung wachzurufen. Der Gedenkstein könne nur dann einen ideellen Wert für uns haben, wenn an seiner Errichtung alle Schichten der Bevölkerung beteiligt sind. Er sei überzeugt, daß niemand werde zurückstehen wollen. Womöglich werde noch ein edler Wettstreit in der Gebefreudigkeit zwischen Stadt und Land entbrennen. Daß auch die Behörden sich für diese Sache interessieren werden, sei eine Selbstverständlichkeit. Er bitte, den Gedanken des Ehrenmals in alle Kreise der Bevölkerung hineinzutragen, bis in die engste Kammer. Auch das ärmste Mütterlein werde gern ihren Cent opfern wollen.

Gutsbesitzer Heidemann-Szillutten: Es werde bei der Aufbringung der Mittel auch viel an den Persönlichkeiten liegen, die die Sammellisten in die Hand nehmen und von Ort zu Ort gehen. Wenn diese alles ans Werk setzen, dann werde es auch gelingen, den für diesen Zweck notwendigen Betrag aufzubringen.

Kaufmann Jung versprach, daß die memelländischen Gesangvereine für diese Idee alles, was sie können, tun werden, denn die Sänger seien alle Idealisten.

*

Der Ausschuß zur Errichtung eines Ehrensteines für die im Weltkriege gefallenen Memelländer besteht aus folgenden Herren: Bertschus, Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten, le Coutre, Rektor, Giesing, Stadtbaurat, Horn, Kämmereiinspektor, Jung, Kaufmann, Dr. Kallenbach, Kraus, Landtagsabgeordneter, sämtlich aus Memel; Bertuleit, Besitzer und Conrad, Rittergutsbesitzer, Kreis Memel, Blasinski, Architekt und Haase, Besitzer, Kreis Heydekrug; von Dreßler, Präsident des Landtags und Heidemann, Gutsbesitzer, Kreis Pogegen.

Die Kassengeschäfte werden, wie uns von diesem Ausschuß geschrieben wird, von Stadtsekretär Losereit geführt. Gesammelte Beträge sind an Herrn Losereit oder an die Städtische Sparkasse Memel — Konto Ehrenstein — zu überweisen. In den nächsten Tagen werden weitere Listen und Werbeplakate verschickt. Die Inhaber von Listen sind zur Entgegennahme von Spenden berechtigt. Ebenso wird in den nächsten Tagen durch die Presse ein Verzeichnis der Banken und sonstigen Institute bekannt gegeben werden, die zur Entgegennahme von Beiträgen bereit sind. Anfragen sind an Rektor le Coutre, Memel-Bommelsvitte, zu richten.

Haushaltungsschule der Landwirtschaftskammer in Heydekrug

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird geschrieben:

Wie die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet bereits bekanntgegeben hat, veranstaltet sie mit Beginn vom 16. März d. Js. einen weiteren Haushaltungskursus für memelländische landwirtschaftliche Besitzertöchter. Der Kursus findet in Heydekrug im Gebäude der alten Herderschule statt. Die dortigen Räumlichkeiten haben entsprechend den Anforderungen einer modernen Haushaltungsschule, dank des Entgegenkommens der Landesregierung, gründlich und zweckmäßig eingerichtet werden können, so daß die Haushaltungsschule allen Anforderungen für einen gründlichen Unterricht gerecht werden kann. Der Kursus dauert etwa zehn Wochen und endet kurz vor Pfingsten. Das Schulgeld beträgt 140 Lit einschließlich halber Verpflegung (Mittagessen und Kaffee.) Unterrichtsfächer sind: Kochen, Backen, Handarbeit und sonstige hauswirtschaftliche Fächer. Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu hat der Landwirtschaftskammer ein neben der Schule gelegenes Stück Land überlassen, so daß der theoretische Unterricht auch durch praktische Vorführungen und Anlagen ergänzt werden kann. Der praktische Unterricht bezieht sich in der Hauptsache auf Garten- und Gemüsebau und auf Geflügelzucht. Es ist beschlossen worden, dazu noch einen modernen Geflügelstall zu errichten, um die Töchter der landwirtschaftlichen Besitzer mit den heutigen an die Geflügelzucht gestellten Anforderungen vertraut zu machen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß ein Teil der Schülerinnen in der Haushaltungsschule selbst Unterkunft und volle Verpflegung erhalten kann. Für die Unterbringung stehen einige neueingerichtete Zimmer im Schulgebäude zur Verfügung. In diesem Falle erhöht sich die Kursusgebühr um 50 Lit je Monat. Anmeldungen sind unter Beifügung des Lebenslaufes und der elterlichen bzw. vormundschaftlichen Zustimmung bis zum 1. März d. Js. an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Werther", Oper, 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Das Flötenkonzert von Sanssouci", 5¼ und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Land ohne Frauen", 5 und 8 Uhr
Capitol-Lichtspielhaus: „Die Belagerte", 5½ und 8 Uhr.

Sitzung der Memeler Stadtverordneten

In der Memeler Stadtverordnetenversammlung am Freitag, dem 20. Februar, kamen außer den Punkten, über die wir in der Sonntagsausgabe unseres Blattes berichtet haben, noch die nachstehenden zur Beratung:

Nachprüfung von Freischulstellen

(Ref.: Stadtv. le Coutre)

Die Kommission zur Nachprüfung von Freischulstellen ist in eine Nachprüfung eingetreten und hat für die Belassung bzw. Entziehung der Freischulstellen Vorschläge gemacht.

Stadtv. le Coutre erklärt als Referent, daß über die Frage der Nachprüfung von Freischulstellen schon in der letzten Stadtverordnetenversammlung gesprochen worden sei. Er hätte nur noch anhand von Zahlen festzustellen, daß die von ihm aufgestellten Behauptungen den Tatsachen entsprechen. An der Parkmädchenschule seien 16 Freischulstellen besetzt, davon seien 14½ % Arbeiterkinder, 25 % Witwenkinder und 33⅓ % Handwerkerkinder. An der Knabenmittelschule seien 15 Freischulstellen gewährt worden, davon 6 % Arbeiterkinder, 33⅓ % Witwenkinder, 14½ % Vollwaisen und weitere 14½ % seien Handwerkerkinder. An der Auguste-Viktoria-Schule befinden sich unter den Kindern, die Freischulstellen erhalten, 45 % Witwenkinder, 7 % Arbeiterkinder und 3 % Handwerkerkinder. Daraus sei zu ersehen, daß die Arbeiterkinder keinesfalls hinter andere Kinder gestellt würden.

Stadtv. Szardenings führt aus, er müsse daran zweifeln, daß die von Stadtverordneten le Coutre genannten Zahlen zutreffen. Er bleibe bei seiner früheren Behauptung, daß man die Arbeiterkinder überall zurückstelle.

Stadtv. le Coutre geht darauf noch einmal auf die Ausführungen des Stadtverordneten Szardenings ein und erklärt, daß er die Verdächtigungen, die Szardenings bezüglich der Lehrer ausgesprochen habe, zurückweisen müsse. Kein Lehrer würde ein Kind nur deshalb zurückstellen, weil es ein Arbeiterkind sei. Wahr sei es wohl, daß die Volksschullehrer es bedauerten, wenn gute und fleißige Kinder von der Volksschule abgingen, um eine höhere Schule zu besuchen, ganz gleich, ob es Arbeiterkinder oder andere Schüler seien.

Die Vorlage wird angenommen.

Veröffentlichung von Bekanntmachungen des Magistrats

Von der Fraktion der litauischen Stadtverordneten war der nachstehende Antrag eingegangen: „Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, daß sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats und der unter dem Einfluß des Magistrats stehenden Wirtschaftsorganisationen litauisch in einer hiesigen litauischen Zeitung und deutsch in einer hiesigen deutschen Zeitung zu erfolgen haben."

Stadtv. Auschra erklärt, daß in letzter Zeit die Veröffentlichung von Bekanntmachungen in einer litauischen Zeitung bereits erfolge.

Stadtv. Szardenings führt aus, er müsse feststellen, daß in dieser Frage schon in einer Sitzung im vergangenen Jahr ein Beschluß gefaßt worden sei, wonach die Bekanntmachungen auch in litauischer Sprache erfolgen sollen.

Stadtv.-Vorsteher Pierach: Darf ich Sie vielleicht ein wenig unterbrechen?

Stadtv. Szardenings: Nein, solange ich das Wort habe, nicht.

Stadtv.-Vorsteher: Entschuldigen Sie dann schon

Bürgermeister Schulz stellt darauf fest, daß dieser Antrag schon erledigt sei, weil die Bekanntmachungen bereits in beiden Sprachen veröffentlicht werden.

Anfrage über Beamte

Sodann wurde eine Anfrage der Fraktion der litauischen Stadtverordneten behandelt, in der es hieß: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß eine größere Anzahl Beamte und Angestellte, welche für Deutschland optiert haben und dadurch Ausländer geworden sind, als Magistratsbeamte bzw. als Angestellte in den städtischen Betrieben beschäftigt werden. Da auch Deutschland für Stellensuchende aus dem Memelgebiet zwecks Erlangung einer Einreise nach Deutschland große Schwierigkeiten macht und auch des öfteren denjenigen, die dort Beschäftigung hatten, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen hat, wäre es Pflicht des Magistrats gewesen, in dieser schweren wirtschaftlichen Zeit die Stellen, die von Ausländern besetzt sind, den inländischen Kräften zu überlassen. Wir bitten daher den Magistrat, uns folgende Anfrage zu beantworten: Welche Anzahl Optanten werden zur Zeit als Beamte und Angestellte des Magistrats bzw. der städtischen Betriebe beschäftigt? Welchen Gehaltsgruppen sie angehören und weshalb dieselben bisher nicht durch geeignete Kräfte des Inlandes besetzt worden sind?"

Bürgermeister Schulz erklärt, es sei nicht der Fall, daß die Zahl der Optanten, besonders bei den städtischen Verwaltungen, groß sei. Insgesamt befänden sich in der städtischen Verwaltung unter den 114 Beamten und den 111 Angestellten nur zwölf

---

Cyrus H. K. Curtis

Cyrus H. K. Curtis ist der Verleger des größten amerikanischen Magazins. Curtis gibt jährlich über 4 000 000 Mark an Reklame aus. Er erklärt seinen Erfolg durch seine Werbungen. Er sagt: „Insertion ist das Mittel des Kontaktfindens mit der Oeffentlichkeit!"

Optanten. Dabei handele es sich um Beamte und Angestellte, für die man nicht ohne weiteres Ersatz habe. Uebrigens hätte man auch keine Veranlassung, gut ausgebildete und tüchtige Kräfte zu entlassen.

Stadtv. Palawiks erklärt, nach seinen Informationen sollen es aber 22 Beamte und Angestellte sein, die als Optanten noch von der Stadtverwaltung beschäftigt würden.

Bürgermeister Schulz erwidert, daß außer der von ihm genannten Zahl von Beamten und Angestellten allerdings noch einige Nichtmemelländer in städtischen Betrieben beschäftigt würden. Hierbei handelte es sich jedoch um Personen, die zum Teil nur auf kurze Zeit einreisen und auch von der zuständigen Stelle die Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben.

Pachtung eines Geländestückes zur Vergrößerung des Schulhofes der litauischen Volksschule

(Ref. Stadtv. Scharffetter)

In dem städtischen Schulgebäude in der Friedrich-Wilhelm-Straße sind zurzeit rund 470 Kinder der litauischen Volksschule und der Friedrichstädtischen Schule untergebracht. Für eine so große Schülerzahl ist der vorhandene Schulhof zu klein. Eine Möglichkeit zur Vergrößerung des Schulhofes bietet sich durch Pachtung des zwischen dem Schulgebäude und der Reformierten Kirche gelegenen und der Reformierten Kirchengemeinde gehörigen Geländes in einer Größe von rund 144 Quadratmetern. Die Kirchengemeinde ist zur Verpachtung dieses Geländes an die Stadtgemeinde gegen eine Jahrespacht von 180 Lit bereit. Die Pachtsumme kann als angemessen betrachtet werden.

Im Falle der Pachtung dieses Geländes ist der Abbruch der Trennungsmauer, die sich in einem sehr schlechten Zustande befindet und auch ohne Pachtung dieses Geländes erneuert werden müßte, erforderlich. Ferner ist die Abgrenzung nach der Straßen- und Hofseite und die Befestigung des neuen Stückes notwendig. Diese einmaligen Kosten werden etwa 1800 Lit betragen. Sie können aus dem Etat der Volksschule entnommen werden.

Der Magistrat hat durch Beschluß vom 20. Januar d. Js. die Pachtung unter den oben genannten Bedingungen genehmigt.

Stadtv. Betke: Wir sind auch für Annahme der Vorlage, doch möchten wir wissen, auf welche Zeit der Pachtvertrag abgeschlossen werden soll. Ferner finden wir die Pachtsumme zu hoch. Es würde doch genügen, wenn die Kirchengemeinde eine Anerkennungsgebühr erhielt.

Stadtv. Peterat erklärt, die Kirchengemeinde sei bereit, den Pachtvertrag auf zehn Jahre abzuschließen. Nach seiner Ansicht sei die Pachtsumme nicht zu hoch.

Stadtv. Ruppel findet es nicht für richtig, daß die Kirche für das Gelände, das für sie sozusagen wertlos sei, überhaupt etwas verlange. Er rege an, mit der Kirchengemeinde noch einmal zu verhandeln.

Bürgermeister Schulz erklärt, daß man versuchen werde, über die Höhe der Pachtsumme mit der Kirchengemeinde noch einmal zu verhandeln.

Es erfolgt darauf Annahme der Vorlage.

Beleuchtung der Straßen

Hierauf wird in die Behandlung von Dringlichkeitsanträgen eingetreten. Der erste Dringlichkeitsantrag, der von der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht worden ist, hat den nachstehenden Wortlaut: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ermächtigen, dafür zu sorgen, daß erstens die Hintere Wallstraße beleuchtet wird und zweitens, daß die Werftstraße bis zum Elektrizitätswerk für Fußgänger in einen passierbaren Zustand versetzt wird."

Stadtv.-Vorsteher Pierach erklärt hierzu, daß, soweit es ihm bekannt sei, die Schaffung neuer Brennstellen bereits beschlossen sei. In der Wallstraße sollen zwei Lampen errichtet werden.

Stadtv. Edelmann: Eine bessere Beleuchtung der Wallstraße sei unbedingt notwendig. Bei dieser Straße handele es sich nicht um eine Nebenstraße, sondern um eine Straße, auf der sich der ganze Verkehr nach Schmelz abwickele. Er wundere sich, daß dort nicht schon schwere Unfälle vorgekommen seien. Auch im Interesse der Sicherheit der Passanten sei es notwendig, daß diese Straße stärker beleuchtet werde. Es seien schon zweimal Raubüberfälle ausgeführt worden, deren Ausführung durch die Dunkelheit begünstigt wurde.

Stadtv. Gregusz erklärt, daß auch in der Stadt die Beleuchtung zu wünschen übrig lasse. In der Nacht um 12 Uhr würde auch die Beleuchtung in den Hauptstraßen so stark eingeschränkt, daß es den Polizeibeamten schwer falle, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Stadtv. le Coutre bittet, auch die Bahnübergänge bei Bommelsvitte zu beleuchten. Zwei Lampen würden hier genügen. Auch bitte er zu erwägen, ob nicht der Weg nach Strandvilla beleuchtet werden sollte. Dieser Weg würde auch abends sehr viel benutzt.

Bürgermeister Schulz erwidert, daß bei der Frage der Beleuchtung auch die Kosten eine große Rolle spielen. Bereits jetzt betragen sie 220 000 Lit. Trotzdem sei beschlossen worden, 22 neue große Brennstellen einzurichten, davon zwei in der Hinteren Wallstraße. Es könne nur etappenweise vorgegangen werden. Der Magistrat werde erwägen, wie weit es möglich sei, die hier gemachten Anregungen auszuführen. Was den Schutzdienst anbetreffe, so müsse er hier feststellen, daß die Landespolizeibeamten in der Stadt vielzuviel überlastet seien. Sie hätten einen Dienst zu verrichten, der außerordentlich schwer sei.

Es wird darauf beschlossen, diese Angelegenheit sowie die wegen der Verbesserung der Werftstraße dem Magistrat zu überweisen.

Gerüchte über die Straßenbahn

In einem weiteren Dringlichkeitsantrag der Fraktion der Arbeiterpartei wird erklärt, daß nach Gerüchten die Straßenbahn auf Schmelz demnächst den Verkehr einstellen würde. Die Aufrechterhaltung dieses Verkehrs müsse unbedingt verlangt werden.

Bürgermeister Schulz erklärt, es sei bisher noch nicht daran gedacht worden, die Straßenbahn, die den Verkehr nach Schmelz aufrecht erhält, einzustellen. Wenn in späteren Jahren einmal eine Aenderung erfolgen sollte, dann würde die Stadtverordnetenversammlung davon rechtzeitig benachrichtigt werden.

Odol

Das Beste für die Zähne

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Februar 1931

Aufgeboten: Chauffeur Albert Reschke mit Weberin Anna Koppe, beide von hier.

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Ludwikas Gedeminas Kubillus, 2 Monate alt, Ursula Erika Trautrims, 3 Monate alt, Arbeiterfrau Marinke Debner, geb. Labrenz, 67 Jahre alt, Rentenempfänger Friedrich Eduard Hermenau, 67 Jahre alt, von hier.

Einen älteren erfahrenen **Fleischergesellen** stellt von sofort ein F. Naujoks [6056 Fleischermeister Lompönen.

Ruß Anständiges **Büfett-fräulein** kann sofort eintreten **Sallawik** [6104 Ruf. Telefon 6

Grundstücks-Verkauf Schwerer Erkrankung halber verkaufe ich preiswert mein **Restaurations-Grundstück** mit Garten, Bundes-Kegelbahn, Klub- und Vereinsräumen, neuzeitlich komplett eingerichtet, seit 20 Jahr. unter dem Namen Schölers Spezial-Ausschank u. Familien-Restaurant 1. Ranges in meinen Besitz. Im Zentrum der Stadt und Hauptverkehrsstr. gelegen. Auch für jede andere Branche geeignet. Preis 70 000 Mk. Anzahlung 20 bis 25 000 Mk [6105 **Julius Schöler** Tilsit Hohe Straße 19.

Mädchen welches selbständig kocht und in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **A. 11** an die Abfertigungsstelle d. Bl. Geschäftsstelle Heydekrug, erb. (6100

Vorschuss-Verein Prökuls

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Schluss-Bilanz am 31. Dezember 1930

Aktiva

	Lit	Ct
Kassa-Konto	33 073	49
Wechsel-Konto	471 808	—
Kontokorrent-Konto	2 196 373	05
Banken-Konto	85 037	89
Rest-Zinsen	12 773	—
	2 799 065	43

Passiva

	Lit	Ct
Mitgliederguthaben-Konto	24 352	39
Spareinlagen-Konto	2 622 885	84
Kontokorrent-Konto	49 736	—
Hauptreservefonds-Konto	35 920	19
Spezialreservefonds-Konto	54 811	74
Vorauserhobene Zinsen	2 711	—
Gewinn- und Verlust-Konto (Reingewinn)	8 648	27
	2 799 065	43

Mitgliederbewegung

Am 1. Januar 1930 betrug die Mitgliederzahl . . . 1138
Während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten 63
Zusammen 1201 Mitglieder

Zum Schlusse des Geschäftsjahres sind ausgeschieden
a) freiwillig . 11
b) durch Tod 4
Zusammen 15

Mithin Mitgliederbestand am 31. Dezember 1930 1186 Mitglieder

Der Vorstand
Schittat Gelitzky Keiluweit

Der Aufsichtsrat
Rasch Baumgardt Skwirblies
Ball Rugullis

Hermannlöhlen **Ziegelmeister** sucht ab 1. 4. 31. Stellung. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Auch Vertrauensstellung in anderen Betrieben angenehm. [6 99 **E. Steppat, Hermannlöhlen**

Versteigerung Dienstag, den 24. Februar, nachm. 1 Uhr, Lotienstr. 6, über Nachlaßsachen: 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 eis. Bettgestell, 1 Glasschrank, 1 Nähtisch, 1 Wecker, 1 Bankenbett, 3 Gardinenstangen m. Gardinen, Kleider und Wirtschaftsachen. M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Auto-Vermietungen

Anruf 893 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528 **Peterelt** Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Anruf 256 Eleg. geschloss. Wagen 4282) **E. Heidrich.**

Telefon 929 5256) **F. Krullis**

Verkäufe

Bettgestell mit Matratze, zwei Kopfkissen, Oberbett, Reisekorb, Seidenkleid, Wollkleid, Pullover, Geige bill. zu verk. **Weiss** (6079 Gr. Wasserstr. 16/17

Kaufgesuche

Sofatisch u. Bettgestell (dunkel Metall), gut erhalt., z. kauf. ges. Angeb. unt. **4301** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gut erhaltene **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Angebote unter 4299 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6031

Kapitalien

10 000 Lit z. Ablösung ein. erststellig. Bankhypothek auf ein 100 Mrg. gr. Land- und Geschäftsgrundst. ges. Ang. u. 4277 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5938

Stellen-Angebote

Alleinverkauf wird vergeben. Auto-Neuheit. Energischer Geschäftsmann, der eine gute Stellung wünscht und einen kleineren Betrag für Einkauf von Waren auf feste Rechnung besitzt, kann die Alleinvertretung für Litauen für ein Weltpatent von größtem Interesse für Automobilisten erhalten. Off. sub **D. F. A. 5677** an **Ed. Petzholz**, Ann.-B., Scheunenstr. 16, Riga, Lettland. (6106

Hausmann gesucht (6066 **K. Scheurich** Marktstraße 13

Zuverlässige **Leute** braucht sofort (6115 **Memeler Wach- u. Schließgesellschaft.**

Gesucht **Lehrling oder Lehrfräulein** m. guter Schulbildung und aus gutem Hause. Bedingung Litauisch und Deutsch in Wort u. Schrift beherrschend, per 1. 3. für Büro. Angebote unt. **4300** an d. Abfertigungsst. d. Bl. 6058

Einen (6080 **Laufburschen** oder **Laufmädchen** suchen von sofort **Burstein & Katz** 6080 Marktstr. 41

Jüng. Laufbursche kann sich meld. b. (6088 Blind, Brauerstr. 3—4.

Gebild. Fräulein mit guten Klavierkenntnissen zur Beaufsichtigung eines 9jährigen Mädchens für den Nachmittag gesucht. Angebote unter **4312** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6090

Nähterin für Herrenschneiderei (Knopflöcher u. Gimpelöcher) und **jüngerer Schneidergeselle** gesucht. (5065 **Lasowsky** Große Sandstraße 7.

Leiterin **perfekte Korsettnähterin gesucht.** Angeb. unt. **4315** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. [6102

Stellen-Gesuche

Perf. Polierer u. Tischler bittet bei billig. Berechnung um Aufträge. Angeb. unt. **4308** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (6077

Suche für meine Tochter, welche in Deutschland die höhere Handelsschule besucht hat, zum 1. 4. od. später Stellung im größeren Kontor als [6054 **Stenotypistin oder Buchhalterin.** Ang. u. 4298 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Kontor-Anfängerin welche d. Handelsschule absolviert hat, sucht Stellung. Angeb. bitte z. senden unt **4311** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Zwei möblierte **Zimmer** geeignet als Büro und Wohnraum, im Zentrum der Stadt von sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (6097

Möbl. Zimmer sep. Eing., zu verm. **Buntin** (6068 Rosenstraße 4

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. 6085

Möbl. Zimmer für Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen **Kleine Sandstr. 3** bei **Bendig.** 6059

6 große, helle Kontorräume Marktstr., 1. Etage, sof. oder später zu vermiet. Angebote unt. **4302** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6071

Kurzwarengeschäft in guter Lage von sofort zu verpachten. Angeb. unt. **4313** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (6094

Mietsgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht kleines, leeres **Zimmer** mit Kochgelegenheit vom 1. 3. od. später. Angeb. mit Preisangabe unt. **4304** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 6062)

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 25. d. Mts., 11 Uhr vorm., werden auf dem städtischen Feuerwehrhof (6093

1 grauer Anzug, 1 braune Ledertasche, 1 Fahrrad, mehrere Strickjacken für Frauen und Kinder, 1 Mütze, 1 Schal, 1 Paar Herrenschuhe

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 25

Oeffentlicher Dank! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Krankenschwester Therese Bad Reichenhall 357 (Bayern)**

Ein Zimmer und Küche, leer od. teilw. möbl., wird gesucht. Angeb. unt. **4307** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (6078

Ein separates **Zimmer** in der Moltkestraße gesucht. Zu erfragen an d. Schalt. d. Bl. (6111

Laden in guter Lage v. sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb unter **4309** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6084

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar Programm frei Maschinenbau Elektrotechnik Bauing.-Wesen Architektur Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

23. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Hans trat auf die Straße hinaus; da drehte sich alles um ihn. Schwerfällig schlenderte er dem Stureplan zu.

Der Besuch bei Osinsky war zu einer vernichtenden, wahrscheinlich unüberwindbaren Niederlage geworden.

X.

In der Buchhandlung Louis van Ray herrschte mittägliche Stille. Fräulein Schöner, Käthe Siewerts' Nachfolgerin, unterhielt sich mit der Kassiererin, und Hahnewald, der in letzter Zeit immer ein wenig verlottert aussah und im Dienst mancherlei Unlust zeigte, machte sich gerade zum Gehen bereit.

Er war ein magerer Mensch mit bleichem, rundem Gesicht, auf das die große schwarze Hornbrille, die er neuerdings trug, nicht recht passen wollte. Sein Anzug schlotterte um ihn, als sei er plötzlich abgemagert, die Hosen zeigten keine Spur einer Bügelfalte mehr, und der ganze Mensch machte einen unangenehmen Eindruck, mochte er auch vielleicht bei Leuten, die seine stille, bescheidene Art kannten, Mitleidsgefühle erregen.

Alles das hatte Döhl, und nicht nur er allein, in den letzten Monaten häufig genug beobachtet und war bereits zu dem Schluß gekommen, mit Hahnewald sei nicht alles in Ordnung. Gleichwohl bestritt Hahnewald auf das entschiedenste, krank zu sein oder häusliche Sorgen zu haben. Er lebte mit seiner alten Mutter und mehreren Schwestern in einer muffigen Dreizimmerwohnung des ödesten Proletarierviertels.

Heute hatte Döhl eine Entdeckung besonderer Art gemacht. Durch einen Zufall war ihm Hahnewalds Aktentasche, die stets unter dem Ladentisch verwahrt wurde, in die Hände gekommen, und diese Aktentasche war gestopft voll mit Büchern. Was für Bücher es waren, hatte Döhl in der Eile nicht sehen können, doch vermutete er mit Gewißheit, daß es sich wieder um eine Sammlung billiger Romane handelte, wie sie hin und wieder auf unerklärliche Weise aus dem Lager zu verschwinden pflegten.

Döhl stand im Büro, fertig zum Ausgehen gekleidet, und spähte durch einen Schlitz der Scheibengardine, um den Augenblick nicht zu verpassen, wo Hahnewald mit der Tasche den Laden verlassen würde. Daß dieser der Dieb war, hatte er ohnehin immer vermutet; aber nun wollte er auch erfahren, wohin die Beute wanderte. Nach wie vor war es rätselhaft, warum immer nur billige, anspruchsvolle Lektüre verschwand, während doch die teuren Luxusausgaben für den unredlichen Angestellten beinahe noch leichter zu erreichen waren.

Jetzt zog Hahnewald seine Tasche hervor, nickte den Damen zu und ging mit einem kurzen „Ich mache Mittag!" hinaus. Im nächsten Augenblick war Döhl im Laden, wartete noch einen Augenblick und öffnete dann die Tür, um den Davongehenden nicht aus den Augen zu verlieren. Fräulein Schöner merkte nichts Besonderes, aber die Kassiererin starrte ihm überrascht nach. Sie schien die Verfolgung zu wittern, und das erregte sie so sehr, daß sie bleich wurde.

Hahnewald ging, ohne im geringsten beunruhigt zu sein, auf die Straßenbahnhaltestelle zu. Döhl folgte ihm vorsichtig, fast zu vorsichtig, denn die Bahn, die Hahnewald zu benutzen gedachte, kam so schnell, daß der Verfolger Mühe hatte, sie zu erreichen und noch während der Fahrt auf die rückwärtige Plattform des Anhängers aufspringen mußte. Zum Glück hatte Hahnewald, der sich im vorderen Wagen befand, nichts bemerkt. Döhl stellte sich so, daß er es sehen konnte, wenn jener ausstieg.

Das ließ nicht lange auf sich warten. Am Dammtorbahnhof sprang Hahnewald ab und ging auf einen jener kleinen Zeitungskioske zu, die in der Nähe von Stationsgebäuden zu finden sind, primitive Holzkästchen, wo man Zeitungen, Zigaretten, Schokolade und billige Reiselektüre kaufen kann.

Döhl wartete im Schutz einer Litfaßsäule und beobachtete, wie Hahnewald seine Tasche in das Schalterfenster hineinreichte und sie gleich darauf leer und schlaff zurückempfing. Er verweilte noch zu einem kurzen Gespräch, dann entfernte er sich, ohne den Hut beim Gruß zu lüften, und ging zu Fuß in anderer Richtung davon. Er schien durchaus nicht zu ahnen, daß er verfolgt wurde. Ruhig und gleichmäßig, in seiner gewöhnlichen schlechten Haltung, trottete er dahin, ahnungslos und allein mit seinem schlechten Gewissen, an das er sich schon gewöhnt haben mochte wie an seine schlotternden Beinkleider oder sein schäbiges Filzhütchen.

Rasch entschlossen trat Döhl an den Kiosk heran. Ein junges, bleichsüchtiges Mädchen, das unreinen Teint und spinnendünne Finger besaß, starrte ihm angstvoll entgegen.

„Kennen Sie mich?" fragte Döhl.

„Ja." Das kam wie ein entsetztes Keuchen heraus.

„Sie haben vor einer Minute Bücher bekommen," sagte der Prokurist, „die bei der Firma van Ray gestohlen sind. Schließen Sie Ihre Bude zu, packen Sie schnell zusammen, was von den Büchern unseres Geschäfts noch vorhanden ist, und kommen Sie mit!"

Das Mädchen stand wie versteinert. „Aber fix!" drängte er, obwohl ihm nicht weniger schlimm zumute war als ihr. Danach winkte er ein Auto heran und ließ halten.

Er wartete, ohne hinzusehen. Mechanisch zog das Mädchen die außen hängenden Zeitschriften herein, ließ das Fenster herabfallen und verriegelte es. Bald darauf kam sie mit einem Stapel von Büchern, alle die gleiche populäre Sorte von leichten Unterhaltungsromanen, die in der Nähe der Bahnhöfe so gut verkäuflich sind. Er nahm sie ihr ab, zählte die Bände sorgfältig und warf sie ins Auto. Zum zweitenmal verschwand die Verkäuferin hinter der schmalen Tür und kehrte dann endgültig zurück, weitere Bücher im Arm und mit zitternden Fingern den Zugang abschließend.

Auf der Fahrt wurde kein Wort gesprochen. Als der Wagen vor der Buchhandlung van Ray hielt, bezahlte Döhl den Chauffeur, nahm einen Teil der Bücher und ließ seine Gefangene durch die Ladentür vorangehen.

„Ins Büro!" befahl er leise. Trotzdem war es ein Spießrutenlaufen. Die neue Verkäuferin und Herr Brettschneider vom Antiquariat, der gerade auf der Treppe stand, starrten mit offenem Munde. Was aber Döhl nicht sehen konnte, war, daß die Kassiererin sich schreckensbleich am Kassentisch festhielt und später ein Glas kaltes Wasser hinunterstürzte, um einen Schwächeanfall zu überwinden.

Die Bürotür fiel ins Schloß. „Legen Sie die Bücher dorthin!" sagte Döhl freundlicher, indem er Hut und Mantel beiseitetat. „Wie heißen Sie?"

„Erna Hahnewald."

„Eine Schwester von unserm Hahnewald?"

„Ja."

„Setzen Sie sich!"

Mechanisch nahm das erbarmungswürdige Wesen Platz. Ihr Gesicht war mittlerweile aschgrau geworden."

„Wußten Sie," setzte Döhl das Verhör fort, „daß die Bücher gestohlen waren?"

Sie zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie leiser: „Ja."

„Und trotzdem verkauften Sie sie? Wieviel haben Sie von . . . unserm Eigentum umgesetzt?"

„Ich weiß es nicht genau. Mein Bruder besitzt eine Aufstellung."

„Können Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anführen? Es handelt sich darum, ob Herr Hinrichsen Strafantrag stellen wird oder nicht. Also reden Sie offen, wenn Sie die Aussicht haben, sich das Schlimmste zu ersparen, Fräulein Hahnewald."

Sie begann leise zu weinen, und Döhl mußte ihr noch einmal Mut zusprechen. „Ueberstürzen Sie nichts! Fassen Sie sich und reden Sie ruhig! Wir sind hier allein — es hört Sie niemand außer mir."

Endlich fand Erna Hahnewald stockende Worte. Was sie erzählte, war dazu angetan, Döhls Empörung zu besänftigen.

Der Bruder mußte sozusagen die ganze Familie ernähren. Die Mutter war krank und in ärztlicher Behandlung; die jüngste Schwester besuchte eine Handelsschule, auf seine Kosten. Die ältere Schwester, schon geschieden, war ein leichtsinniges Ding und hatte Schulden gemacht, für die er gleichfalls notgedrungen aufkommen mußte. Jeden Monat war eine Rate zu bezahlen; der Gerichtsvollzieher war dagewesen. Nur sie selber, Erna Hahnewald, hatte ein geringes Einkommen aus ihrem Zeitungskiosk, der aber ebenfalls noch in Raten abzuzahlen war. Es ging allen sehr schlecht — oft gab es kein warmes Mittagessen.

Fortsetzung folgt.

Kaunas, 23. Februar

Erfolgreicher Auftakt der Memeler Gastspiele

sk. **Kaunas**, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ein glücklicher, vielversprechender Auftakt, mit dem das Memeler Schauspielhaus am gestrigen Tage, am Sonntag, sein sechstägiges Gastspiel in Kaunas begann. Die Memeler haben sich hier bereits einen guten Namen gemacht, und dieser Name hat guten Klang weit über die Kreise des hiesigen Deutschtums hinaus. Längst sind sie gern gesehene liebe Gäste geworden, deren gereiftes Können man auch in der Landeshauptstadt wohl zu schätzen weiß. Gibt es dafür einen besseren Beweis als das sowohl für die gestrige Nachmittags- als auch Abendvorstellung ausverkaufte Haus?

Die Direktion hat diesmal einen tiefen Griff in ihr Lustspielrepertoire getan und uns unter acht Aufführungen gleich sechs Lustspiele mitgebracht, deren vier davon auch jener leichtgeschürzten zehnten Muse angehören, die unbeschwert von jeder Problematik erheitern will, nur um der Heiterkeit willen — nun, wir haben das Lachen in der gegenwärtigen Zeit bitter nötig und werden den Memeler Künstlern doppelt Dank wissen dafür, daß sie uns für einige Stunden Gelegenheit geben, wieder einmal ehrlich und von Herzen lachen zu können.

„Marguerite durch Drei" am Nachmittag, „Madame Sans Gêne" am Abend. Beide Mal im Mittelpunkt eine charmante kapriziöse Frau, beide Mal triumphaler Sieg seelen- und listenreicher Weiblichkeit über die stärkere, ach so schwache Männlichkeit, beide Mal also eine liebenswürdige Verbeugung vor der Frau und ein ironischer Kratzfuß vor dem Mann. Und wenn im ersten Stück die dreifache Marguerite drei braven Durchschnittstypen Trottelhaftigkeit und „Dovheit" mit überzeugender Dreideutigkeit nachzuweisen versteht, so vermag im zweiten Stück Madame Sans Gêne selbst einem Napoleon gegenüber ihre natürliche weibliche Ueberlegenheit erfolgreich durchzusetzen. Das Ganze ist im bunten Wechsel hübsch mit allerlei Situationchen gemischt und mit Spannungen geladen — wer könnte da widerstehen? Die Damen strahlen reine Genugtuung, die Herren der Schöpfung lächeln mokant, herzlich vergnügt und beinahe irgendwie geschmeichelt, denn sie können nicht glauben und betrachten es als galantes Zugeständnis, was doch wohl tatsächlich .... Aber dieses „tatsächlich" steht nicht zur Debatte.

Nicht zur Debatte steht auch die Darstellung durch das Memeler Künstlerensemble, die ja in jedem Stück, das hier zur Aufführung gelangt, bereits gewürdigt worden ist. So kann an dieser Stelle nur gesagt werden, daß die Gesamtleistungen abgerundet und in sich geschlossen waren.

Das, wie gesagt, in beiden Vorstellungen ausverkaufte Haus amüsierte sich glänzend. Es gab nicht allein nach jedem Aktschluß, sondern oft auch auf offener Szene lebhaften Beifall. Kurzum — das Memeler Schauspielhaus konnte seinen ersten Gastspieltag mit einem vollen Erfolg einleiten.

Am Dienstag nach der Vorstellung werden die Künstler übrigens einer Einladung des Vereins der Reichsdeutschen zu einem Empfang in den Klubräumen Folge leisten.

Notlandung finnischer Flugzeuge in Voldemaras' Verbannungsort

h. (Tel.) **Wie aus Platellen, wo bekanntlich Voldemaras in der Verbannung lebt, gemeldet wird, sind am Sonnabend nachmittag auf dem Eise des dortigen Sees zwei Flugzeuge niedergegangen, die, wie es sich später herausstellte, von zwei finnischen Reservehauptleuten, den Brüdern Ejno und Elija Bermer, besetzt waren. Die Piloten gaben bei ihrer Vernehmung an, sie hätten sich auf dem Rückwege von Dessau, wo sie die beiden Flugzeuge für den finnischen Schützenverband von den Junkerswerken in Empfang nahmen, befunden und seien infolge dichten Nebels und ungünstiger Witterung zur Notlandung gezwungen gewesen. In der Einöde des kleinen Verbannungsortes erregte das Erscheinen dieser beiden Flieger großes Aufsehen, da man zunächst an einen Befreiungsversuch Voldemaras glaubte. Am Sonntag nachmittag wurden die Flugzeuge, nachdem ein litauischer Flieger eigens zur Aufklärung dieser Sache nach Platellen gekommen war, freigegeben, worauf die beiden Flieger ihren Weiterflug nach Finnland fortsetzen konnten.**

Olschauskas stößt auf Schwierigkeiten

h. Der aus dem Gefängnis entlassene ehemalige Prälat Olschauskas, dessen Begnadigung bekanntlich unter anderem auch mit dem Versprechen, Litauen zu verlassen, in Verbindung stand, ist jetzt bei seinen Bemühungen um die Erlangung eines Ausreisevisums ganz unerwartet auf Paßschwierigkeiten gestoßen. In dem Paß, den Olschauskas den Beamten zur Eintragung des Sichtvermerks vorlegte, führt er noch den Titel Prälat. Da er aber auf Grund des Urteilsspruches zur Führung dieses Titels nicht mehr berechtigt ist, wurde ihm von dem Paßbeamten anheimgestellt, zunächst seinen Paß in Ordnung bringen zu lassen. Außerdem verlangt Olschauskas, der sich übrigens in Deutschland niederlassen will, ein unentgeltliches Ausreisevisum, wofür jedoch nur der Innenminister selbst zuständig ist.

Konzessionierung des Autobusbetriebes

In Litauen kommt dem Autobusverkehr eine ständig wachsende Bedeutung zu. Das Verkehrsministerium sieht sich deshalb veranlaßt, eine Neuregelung zu treffen und den Verkehr gesetzlich zu ordnen. In Zukunft wird der Betrieb eines Autobus durch Ausschreibung an Gesellschaften oder an Einzelpersonen auf konzessioneller Grundlage vergeben werden. Es sollen ein Einheitsfahrpreis eingeführt und die Autobusbesitzer durch Abgaben zur Straßeninstandhaltung herangezogen werden.

Ausschreibungen

Die Kauener Stadtverwaltung vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung den Auftrag zur Asphaltierung von Straßen in einem Umfange von 100 Kubikmeter und einem Zeitraum von zwei Jahren. Angebote sind bis zum 28. Februar einzureichen. Hierzu ist zu bemerken, daß im vorigen Jahre ein deutsches Unternehmen auf Wunsch der Stadt eine Probepflasterung einer kleinen Straße vorgenommen hat, die hier sehr beifällig aufgenommen wurde.

Ferner vergibt die Stadtverwaltung die Lieferung einer Makadam-Straßenbaumaschine, einer Chausseewalze im Gewicht von 12—14 Tonnen und einer Straßenlokomotive sowie einer Sprengmaschine. Angebote hierfür sind bis zum 10. März einzureichen.

*

ss. **Der deutsche Gesandte für Litauen, Minister Moraht,** reiste für einige Tage aus Kaunas ab. Während seiner Abwesenheit wird er von dem Gesandtschaftsrat Sayur vertreten werden.

h. (Tel.) **Der Verein für Gefängnisfürsorge** hielt am Sonntag in Kaunas seine diesjährige Jahresversammlung ab, an der auch der Generalsekretär des Justizministeriums teilnahm. In den Reden wurde allgemein eine Verbesserung der Unterbringungsverhältnisse der Strafgefangenen gefordert. Vor allem müßten in den Gefängnissen bessere Licht- und Luftbedingungen geschaffen werden. Der Vertreter des Justizministeriums äußerte sich dahin, daß diese Verbesserungen vonseiten der Regierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zur Verwirklichung gelangen würden, doch könne ein plötzlicher Umschwung infolge Raummangels nicht herbeigeführt werden. Von den anderen zur Besserung der Lage für die Strafgefangenen in Aussicht genommenen Maßnahmen ist noch zu erwähnen, daß der Verein beschlossen hat, in Kaunas und in den anderen Städten, in denen sich Gefängnisse befinden, Sammelkästen für Zeitungen zu errichten, um den Gefangenen auf diese Weise Lesestoff durch das Publikum zu beschaffen.

h. **Fälschungen von Milchprodukten.** Die Kauener Stadtverwaltung hat wiederum gegen eine Reihe Inhaber von Milchverkaufsstellen wegen Fälschung der Milch und sonstiger Milchprodukte Klagen angestrengt. Es ist bei einigen Beschuldigten einwandfrei festgestellt worden, daß der Milch bis zu 30 Prozent Wasser zugegossen war. Gegen andere Geschäftsinhaber wiederum erstreckt sich die Klage darauf, daß sie entrahmte Milch für Vollmilch verkauft haben.

h. **Schüsse auf den Geliebten.** In der Kauener Vorstadt Schanzen feuerte eine Studentin der Medizin auf ihren Geliebten, einen gewissen Beamten N., den sie in den Armen eines andern Mädchens ertappte, aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Eine Kugel traf den jungen Mann am Kopf und verletzte ihn schwer. Das Mädchen wurde von Straßenpassanten entwaffnet.

Veranstaltungen am Dienstag

Staatstheater: Gastspiel des Memeler Städt. Schauspielhauses Memel: „Der wahre Jakob", Schwank, 8 Uhr.
Metropolitain: „Zwei Welten".
Kapitol: „Zwei Welten".
Odeon: „Der brave Schwejk".
Triumph: „Galgen-Toni".
Rombinas: „Tango der Liebe".
Torun: „Liebes-Parade".

*

Ermordet aufgefunden

h. **Ziezmariai**, 23. Februar. (Tel.) In einem Graben auf dem Landweg nach Kietaviškis, etwa drei Kilometer von hier entfernt, wurde am Sonnabend morgen der Landwirt Mikolajunas ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe schwere Verletzungen auf. Die Polizei hat bereits eine des Mordes verdächtige Person festgenommen.

*

h. **Schaulen,** 23. Februar. [Eine Bäuerin verbrannt.] In einem in der Nähe gelegenen Dorfe ging die Frau des Landwirtes Schakalis nach dem Stall, um vor dem Schlafengehen nach dem Vieh zu sehen. Als sie im Stalle die Laterne angezündet hatte, warf sie das noch brennende Streichholz so unachtsam auf den Boden, daß ein danebenstehendes Strohbündel Feuer fing. Die Kleider der Bäuerin, die das Feuer zu löschen versuchte, fingen gleichfalls Feuer. Auf die Hilferufe der Frau, die einer brennenden Fackel glich, eilten Hausbewohner hinzu, denen es gelang, das Feuer zu löschen. Die Verletzungen der Bäuerin waren jedoch so schwer, daß sie bald an den Folgen starb.

k. **Onischkis** (Kreis Traky), 23. Februar. [Aus Unvorsichtigkeit sich selbst erschossen.] Ein hier wohnender Landwirt besaß seit längerer Zeit ohne behördliche Erlaubnis ein Gewehr. Als er dieser Tage einen Beamten auf sein Gehöft zukommen sah, wollte er das Gewehr schnell hinter dem Ofen verstecken. Dabei ging ein Schuß los, der den Besitzer in die Brust traf und ihn tödlich verletzte.

k. **Balninkas,** 21. Februar. [Unfall.] Beim Dreschen geriet hier dieser Tage ein Mann mit der rechten Hand in die Räder einer Dreschmaschine. Dem Bedauernswerten wurde die Hand vollständig zerquetscht. Erst nach längerer Bemühung gelang es, die eingeklemmte Hand aus dem Getriebe zu befreien. Der Verunglückte mußte sofort in ein Krankenhaus gebracht werden.

h. **Telschi,** 23. Februar. [Die Wochenmärkte] zeichnen sich im Vergleich zu den Märkten in den anderen Städtchen der Umgegend durch einen ständig zunehmenden Verkehr aus. Es kommt selten vor, daß die Landwirte aus Mangel an Absatz gezwungen sind, ihre Produkte wieder nach Hause zu nehmen. Infolge der guten Nachfrage sind die Preise nicht so starken Schwankungen unterworfen, wie dies in den meisten kleineren Ortschaften Litauens der Fall ist. Am letzten Wochenmarkt wurden im Durchschnitt folgende Preise erzielt: Roggen 9,50 Lit, Weizen 13 Lit, Hafer 8 Lit, Gerste 9 Lit, Kartoffeln 3,50 Lit, Leinsaat 20 Lit je Zentner. Fette Rinder 50 Lit, Jungvieh 40 Lit je Zentner Lebendgewicht. Kälber 0,80—0,90 Lit je Kilogramm, Baconschweine 95—100 Lit, andere für den Export geeignete Schweine 70—75 Lit je Zentner. Butter 5 Lit und Eier 1,80 Lit für 10 Stück.

*

ll. Bei Joneliai (Großlitauen) stießen vor einiger Zeit des Abends zwei Schlittenfuhrwerke zusammen. Dabei wurden die vor beiden Schlitten gespannten Pferde ziemlich schwer verletzt. — Stellenweise liegt der Schnee bei und um Joneliai, besonders in Hohlwegen, bis fünf Meter hoch. Längere Strecken Weges müssen aufgegraben werden, um die Holzabfuhr aus den Wäldern nach den Lagerplätzen zu ermöglichen. Auch das Wild leidet infolge der starken Schneeverwehungen Not und richtet, um den Hunger zu stillen, in den Gärten der Besitzer an jungen Obstbäumen großen Schaden an. — In der Nähe von Gardiai fand man vor einiger Zeit früh morgens einen älteren Mann halb erfroren auf. Er hatte sich in der Dunkelheit verirrt, war im Schnee stecken geblieben und konnte sich mit eigener Kraft nicht herausarbeiten.

Staats-Theater Kaunas

Gastspielwoche

des Städtischen Schauspielhauses Memel am Staats-Theater in Kaunas

Dienstag, den 24. Februar 1931
abends 8 Uhr:
„Der wahre Jakob"
Ein Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Mittwoch, den 25. Februar 1931
abends 8 Uhr:
Der doppelte Lustspielabend:
„Der zerbrochene Krug"
Lustspiel in einem Aufzuge von Heinrich v. Kleist
„Der Geizige"
Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière.
Titelrolle: Direktor **Heinrich Albers.**

Donnerstag, d. 26. Februar 1931
abends 8 Uhr:
Die grosse Berliner Tragikomödie
„Die Ratten"
5 Akte von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 27. Februar 1931
abends ½8 Uhr:
„Don Carlos"
Drama in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Karten zum Preise von **1—8** Lit sind an der **Kasse des Staats-Theaters** zu haben.
6101

Knapper Sieg Italiens über Oesterreich

Vor 50000 fanatischen Zuschauern in Mailand 2:1 (1:1) geschlagen

Der elfte Fußball-Länderkampf, der am Sonntag vor nicht weniger als 50 000 Zuschauern im Mailänder Stadion zum Austrag kam, brachte den Italienern endlich einen Sieg über Oesterreich, allerdings fiel der Sieg mit 2:1 (Halbzeit 1:1) recht knapp aus. Die Oesterreicher gingen noch vor Ablauf der ersten Viertelstunde durch einen schönen Kopfball des Linksaußen Horvarth in Führung. Ein prächtiger Alleingang des italienischen Mittelstürmers Meazza führte noch vor der Pause zum Ausgleich und zum Halbzeitstand von 1:1. Nach dem Wechsel beherrschten die Italiener mit den fanatischen Zuschauern als starke Rückendeckung das Feld. Obwohl die Oesterreicher tapfer verteidigten, gelang es dem Argentinier Orsi in der 14. Minute den siegbringenden Treffer einzusenden. Kurz vor dem Abpfiff des Schweizer Schiedsrichters Ruoff wurde Italien noch ein Elfmeter zugesprochen, doch Oesterreichs Torwart Hiden meisterte den Schuß von Orsi.

Bremen siegt in der Amsterdamer Tennishalle

Das vom Bremer Tennisverein 1896 in der Amsterdamer Tennishalle ausgetragene Städtespiel mit den besten Vertretern der holländischen Hauptstadt endete am Sonntag mit dem verdienten 10:7 Sieg der Hanseaten.

Ein Finne gewinnt den Großen Automobilpreis von Schweden

Der Große Automobilpreis von Schweden wurde am Sonntag vor 40 000 Zuschauern ausgetragen und von dem Finnen Ebb gewonnen, der auf seinem Auburn-Wagen für die 384,10 Kilometer lange Strecke 5,28,42,9 benötigte.

„Fortuna" schafft 3411 Holz

Die Kämpfe um die Klubmeisterschaft des Memeler Keglerverbandes nahmen am Sonnabend und Sonntag mit drei weiteren Treffen ihren Fortgang. Am Sonnabend standen sich „Rehbock" und „Textil" gegenüber. Nach den in der vorigen Woche gezeigten Leistungen stand hier von vorneherein der Sieger in „Rehbock" fest, umso mehr als die Mannschaft dieses Mal in stärkster Besetzung — mit Poeppel — antrat. „Rehbock" konnte denn auch das Spiel leicht für sich entscheiden. Beim zweiten Treffen griff erstmalig der Klub „Löwenschütz" in die Kämpfe ein, und zwar gegen „Kanone". Trotzdem dieses Spiel von „Kanone" haushoch gewonnen wurde, zeigte die Mannschaft nicht ihr erwartetes Können und blieb gegenüber ihrer Leistung vom Vorsonntag zurück. Bei einem stärkeren Gegner hätte „Kanone" gestern leicht eine Niederlage hinnehmen können.

Der letzte Kampf zwischen „Gut Holz" und „Fortuna" wurde allgemein als eine offene Angelegenheit eingeschätzt. Der Kampfverlauf brachte aber eine Ueberraschung: denn die junge „Fortuna"-Mannschaft entpuppte sich in diesem Treffen als außerordentlich stark. Vor allen Dingen konnte die Gleichmäßigkeit der Mannschaft imponieren, die insgesamt 3411 Holz schaffte und damit vor allen Klubs das beste Resultat erzielte. Die Mannschaft dürfte auch den übrigen Klubs noch manch harte Nuß zu knacken geben.

Mit Ausnahme von „Kanone" haben alle Mannschaften ihre Resultate, zum Teil nicht unerheblich, verbessert. Es fehlt natürlich noch sehr viel, um gegen starke auswärtige Klubs erfolgreich konkurrieren zu können. Waren es in der vorigen Woche nur zwei, so sind es dieses Mal schon fünf Kegler, die über den Durchschnitt von 700 Holz (100 Kugeln) kamen: Mallwitz 713, Goiny 711, Vollmann und Gose 705, Gwildies 704.

Am nächsten Sonnabend und Sonntag kämpfen: „Alte Treue" gegen „Löwenschütz", „Textil" gegen „Fortuna" und „Rehbock" gegen „Kanone".

Ergebnisse:

„Rehbop": Kreis 685, Laaser 604, Matzies 693, Pawlowsky 664, Poeppel 635 = 3281 Holz;
„Textil": Grigo 575, Meyer 567, Silbermann 623, Simiot 530, Dr. Kallenbach 593 = 2888 Holz;
„Kanone": Kiaulehn 672, Krischausky 580, Mallwitz 713, Vollmann 705, Würschmidt 679 = 3349 Holz;
„Löwenschütz": Braks 543, Engelke 594, Heß 620, Lucke 538, Stimbra 644 = 2939 Holz;
„Fortuna": Kleidt 644, Plotzky 659, Gajewski 693, Gwildies 704, Goiny 711 = 3411 Holz;
„Gut Holz": Brien 606, Schwermer 667, Gose 705, Suhr 671, Rudat 657 = 3306 Holz.

Generalversammlung der Sportabteilung des M. T. V.

Am Donnerstag vergangener Woche hielt die Sportabteilung des M. T. V. ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war. Der I. Vorsitzende, W. Komm, eröffnete die Versammlung und erteilte nach einem Rückblick über die Tätigkeit der Abteilung im vergangenen Jahre den Obmännern der einzelnen Sportausschüsse das Wort zur Erstattung der Tätigkeitsberichte. Die Fußball-Abteilung hat im vergangenen Jahre insgesamt 67 Spiele, gegenüber 44 im Vorjahre, ausgetragen. Von diesen wurden 30 gewonnen, 30 gingen verloren und 7 endeten unentschieden. Die Liga, die im Vorjahre erstmalig in der Ligaklasse spielte, konnte in der Bezirksrunde den dritten Platz hinter K. S. S. und Spielvereinigung belegen. Die I. Seniorenmannschaft gewann in der Vytautas-Sportwoche den ausgesetzten Pokal. Die Leichtathletik-Abteilung, die an fast allen leichtathletischen Veranstaltungen im Gebiet teilnahm, konnte insgesamt 67 Preise, gegenüber 62 im Vorjahre, erringen und zwar 25 erste, 24 zweite und 18 dritte Preise. Auf die Frauenabteilung entfallen 6 erste, 5 zweite und 2 dritte Preise. Die bemerkenswertesten Leistungen erzielte der Leichtathlet Geißler. Bei den Litauischen Meisterschaften in Kaunas stellte dieser im 10 000-Meter-Lauf mit 35,40 Minuten einen neuen litauischen Rekord auf. Bei dem Kreisturnfest in Königsberg im August v. J. erzielte er im 3000 Meter-Lauf die Zeit von 9,36,7 Minuten. Diese Zeit, die wohl besser als der bestehende litauische Rekord ist, konnte aber als solcher nicht anerkannt werden, da die Zeit im Auslande erzielt worden ist. Die Handballmannschaft konnte die Gaumeisterschaft der memelländischen Turnvereine erringen. Die Tätigkeit der Faustball-Abteilung war gleichfalls befriedigend.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde zu den Neuwahlen geschritten. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: I. Vorsitzender: W. Komm, II. Vorsitzender: M. Kniep, Schriftführer: H. Döring, Fußballobmann: W. Döring, Leichtathletikobmann: K. Haffner, Handballobmann: O. Steinberger, Faustballobmann: W. Laugßems, Zeugwart: Grimm, Jugendwarte: Gennies und H. Legarth. Nach der Neubesetzung der Ausschüsse und Beratung der aus Anlaß des 70-jährigen Bestehens des M. T. V. geplanten Veranstaltungen wurde die Generalversammlung von dem I. Vorsitzenden geschlossen.

H. D.

Thunberg wieder Weltmeister

Am 21. und 22. Februar wurden unter ausgezeichneter internationaler Besetzung in Helsingfors die Weltmeisterschaften im Eisschnellauf ausgetragen. Sieger wurde Thunberg-Finnland (links) vor drei Norwegern und dem Holländer van der Scheer.

Blicke in eine andere Welt: Der Taucher

Von Max Geissler

Bei den Arbeiten an der Erweiterung des Memeler Hafens ist, wie gemeldet, am 13. Februar der 43 Jahre alte, aus Helsingborg (Schweden) gebürtige Taucher Otto Gustavson ertrunken.

Die Terrasse des Hauses liegt dreißig Meter über dem Spiegel des Mittelmeeres. Darunter fällt der Hang steil in die Flut. Sie ist heute so glatt. Man sieht die Fische darin pfeilen. An der Barke dort hängt außen ein Treppchen mit vier Stufen. Ein Fischer in dieser Barke dreht das Rad einer Luftpumpe; ein anderer hält mit der Rechten den Schlauch, mit der Linken eine Leine . . . beide führen ins Wasser. Meine Besucher wissen nicht, was es mit den Schiffern im kleinen Schiffe für eine Bewandtnis hat.

„Da . . . da! Auf dem Grunde des Meeres schreitet ja einer daher . . . grau, gespenstisch, langsam, bückt sich, sammelt etwas in den Korb an seinem linken Arm!" . . .

Natürlich geht er langsam. Sein Anzug wiegt im Freilicht neunzig Pfund! Für den, der von dem Bilde des Wanderers da unten im Wasser überrascht wird, ist es ganz einmalig, machtvoll, wahrhaft ein Blick in eine andere Welt. Aber nicht irgend ein Meergreis wandert dort in der Tiefe, nein, nein, ein Taucher, der die großen Steckmuscheln aus dem Sande hebt, deren Schalen die Händler dann bemalt an die Reisenden verkaufen. Das Muschelteilchen ist nicht sehr schmackhaft, aber manchmal trägt es eine Perle von minderem Wert.

Jules Verne hat auch den „Nautilus" geschrieben. Was dort für ihn Spiel der Phantasie war, ist heute längst unbestaunte Wirklichkeit geworden. Und

es wird die Zeit kommen, in der die Menschen in den Gärten auf dem Meeresgrunde spazieren gehen.

Findige Köpfe pachten dann vielleicht da unten ein Gebiet, um nach Schätzen zu suchen; denn es gibt dort Diamanten und Perlen. Heute ist das Zukunftsmusik; weil man mit der üblichen Taucherausrüstung höchstens in Tiefen von 60 Meter gehen kann, um die Gesichte jener anderen Welt zu haben. Ist der Tauchapparat ganz aus Metall, geht's damit tiefer hinab. Aber die nach uns kommen, werden das belächeln — wie wir etwa das Tranlämpchen unserer Urgroßmütter.

Heute haben nur die Taucher in jener Welt des grünmetallischen Lichts zu tun. Im Volke, je mehr es binnenländisch wohnt, hat man nicht einmal eine Vorstellung von ihrem Leben und ihren Aufgaben.

Diese letzteren umfassen Bau- und darüber hinaus Hebungs- und Rettungsarbeiten. Bauarbeiten, wie sie in Häfen erforderlich sind. Dazu braucht es eine sorgfältige Erforschung des Seegrundes, Prüfung der Grundmauern und Untersuchung des Bauwerkes in seiner Entwicklung. Daneben gibts noch Herstellungsarbeiten an untermeerischen Bauten, die von der Flut zerstört sind. Oder auch an Schiffen, die am Kiel Havarie hatten und ausgebessert werden können, ohne daß man sie auf Dock zu legen braucht. Zu dieser Art Taucheraufgaben gehören auch die Vorbereitungen zur Hebung eines Wracks. Oder — erweist sich diese unmöglich — die Bergung von Schiffsladung, soweit sie noch brauchbar ist. Andere, leider nicht seltene Pflichten, warten bei Schiffbrüchen oder sonstigen Unfällen. Man denke an Unterseeboote, die wegen eines Maschinendefekts oder Zusammenstoßes am Auftauchen verhindert sind. Dann müssen Taucher herbei, die sich häufig bis zu Tiefen hinablassen, in denen der Druck lebensgefährlich wird. In Wracks finden sich oft Leichname, deren Bergung grauenhaft ist; denn sie liegen nicht still, sondern schaukeln durch Kabinen und Gänge. Ein erschütterndes Schauspiel, dessen Schrecken durch das gespenstische Licht der Tiefe erhöht werden.

Wer — tauchend — Erlebnisse solcher Art gehabt hat, der empfing dabei Eindrücke von unendlich größerer Wucht als etwa bei einer Reise im Flugzeug. Dies befreite Dahinsausen im Raum ist ein Rausch des Lebens; aber

jenes stille Gleiten in Untersee bedeutet die zauberische Illusion des Todes.

Keiner ist enttäuscht von dort ins Licht der Oberwelt zurückgekehrt.

Gleitet man von der unteren Stufe als Taucher von der kleinen Bootstreppe, dann verschwindet diese Welt. Man hat neue Grenzen des Raumes überschritten und atmet zunächst ein wenig schwer, atmet Luft von verändertem Geruch und Geschmack; denn sie ist von Dünsten des Rizinusöls geschwängert, das die Klappen der Pumpe schmiert. Aber das verliert sich. Ein grünmetallisches Licht ist überall; man hält es für undurchsichtig. Täuschung! Denn sobald ein Gegenstand in Sichtweite erscheint, wirkt er vergrößert und oft schärfer in allen Einzelheiten — je nach dem Spiel der Strahlen, die von oben her in die Flut fallen.

Man hört auch die Stimme eines zweiten Tauchers. Sie ist ganz nahe und klingt doch fern, wie aus dem Grabe.

Das läßt sich schwer vorstellen. So in der Tiefe . . . Und hören? So fest eingeschlossen in den Helm aus Bronze! Und dann wandelt man weich, befreit, in schier unwirklichem Schweben, und hält sich im Gleichgewicht mit dem leichten Wogen der Wasser. Das Licht vermindert sich nach und nach. Die Füße streifen den Grund, werden sicherer im glatten Schlamm . . .

Draußen vor der Felsennase ist ein Schoner gesunken. Die Spitzen der Masten ragen bei ganz stiller See noch heraus. Das Wrack wird erreicht. Bruchstücke von Eisen, rostig, wirr, liegen herum. Backbords ist das Schiff zerspellt, das Steuerrad in Stücken. Taue, Masten, Gitter, Reps sind von Algen umwebt und mit Schichten von Weichtieren bedeckt . . .

Gesichte des Todes, unbeschreiblich und unwirklich in diesem magisch grünem Lichte, das von einer riesenhaften Grablampe auszugehen scheint.

Der Mensch, der je die Schwelle zu dieser Welt überschritt, kennt in der Folge keine Furcht vor dem Geheimnis des Todes.

Abenteuer

gibts da unten wohl auch. Aber sie sind seltener, als man glaubt. Taucher erzählen kaum davon. Diese Männer sind karg im Wort. Aber hin und wieder gelingt's, einen zum Reden zu bringen. So erfuhr ich, wie mein Freund Chiesa „debüttierte". Dabei ist er in die Benna gekommen. Benna? „Nun ja," sagte er, „das ist eine Art Riesenkiste von Eisen, die durch einen Kran auf den Grund des Meeres gelassen wird, zwei mächtige Eisenarme hat und damit umklammert, was vom Meeresgrund heraufzubringen ist. Nun hatte man im letzten Kriegsjahr den englischen Dampfer „Antäus" vor dem Hafen von Marseille torpediert, er war gesunken und lag in einer Tiefe von 25 Metern. Im Jahre 1921 wollte man wenigstens die Kohle heben, die der Dampfer in den Lastträumen hatte. Ich stieg hinab. Und weil die Benna, die vorn backbords arbeitete, nicht biß, sollte ich die Ursache finden. Man sah nichts da unten im Laderaum. Mit der Signalleine forderte ich die Mechaniker des Brückenschiffs auf, die Kette nachzulassen. Plötzlich hob sich die Benna, begann just in dem Augenblick, in dem ich dort kniete und tastend festzustellen versuchte, ob zwischen den Kohlen ein Gegenstand wäre, der die Benna verhinderte, regelrecht zu arbeiten. Ja . . . gerade da faßte die eiserne Hand zu, etwa 25 Zentner Kohlen umklammerte sie und mich, der ich mitten darin hockte. Das hätte sich wohl ertragen lassen! Aber die Zangen der Benna hatten den Luftschlauch gepackt und drückten ihn zu. Ich fühlte, halb zerquetscht, wie ich nach oben fuhr und dachte: Na, mit der Luft zum Atmen, da ließe sich vielleicht haushalten, aber dann . . . wenn sich die eiserne Riesenhand öffnet, um die 25 Zentner Kohle über dem Brückenschiff auszuschütten, dann werde ich von dem Sturz der Kohlenstücke zerschmettert werden! Und doch war es nicht mein Ende, wie man sieht. Die Männer an der Pumpe hatten gemerkt, daß der Gang der Luft stockte. Vielleicht begriffen sie, was geschehen war, jedenfalls taten sie's, als die Benna aus der Flut tauchte und man einen meiner Arme heraushängen sah. Man grub mich aus, und meine Frau brachte der Madonna vom Monte Nero eine große Kerze. Die hatte sie sich redlich verdient. Ich war Vater von sieben Kindern."

Die Toten von Verdun finden keine Ruhe . . .

* **Paris**, 22. Februar

Auf die Meldungen eines Pariser Abendblattes hin, daß auf den Schlachtfeldern von Verdun grauenerregende Zustände herrschten, hat der französische Pensionsminister Champetier de Ribes eine Fahrt über das Schlachtgelände von Verdun gemacht. Ein Mitarbeiter des „Paris Soir", der diese Reise mitgemacht hat, berichtet, daß die Befürchtungen des Ministers noch bei weitem übertroffen seien, man habe festgestellt,

daß in einem einzigen Depot noch über 12 000 Soldatenleichen unbeerdigt ruhen.

Von diesen Toten, die jetzt, 12 Jahre nach Beendigung des Krieges, noch auf ihre Beerdigung warten müssen, liegen etwa 10 000 in ganz primitiven unbehobelten Holzsärgen. Die Wärter der auf den Verdunner Schlachtfeldern befindlichen riesigen Heldenfriedhöfen haben dem Minister mitgeteilt,

daß jeder stärkere Regen zahlreiche Leichen und Leichenteile ans Tageslicht treten läßt,

da die Toten von Verdun in den weitaus meisten Fällen seinerzeit nur sehr notdürftig begraben werden konnten. Im Fort Douaumont mußte Minister de Ribes, der als Leutnant seinerzeit während der Kämpfe um Verdun schwer verwundet wurde, zu seiner größten Erschütterung feststellen, daß hier ebenfalls noch etwa 1400 Leichen auf ihre Bestattung warten.

Italienische Falschmünzerwerkstatt im Saargebiet ausgehoben

* **Ottenhausen** bei Saarbrücken, 22. Februar. Die Kriminalpolizei hat in einem hiesigen Neubau eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben, die seit zwei Monaten von Italienern, die sich unangemeldet im Saargebiet aufhielten, betrieben wurde. Landjägerbeamten war an der Zollstelle ein Italiener verdächtig erschienen. Bei der Leibesvisitation fand man einen um den Körper geschlungenen Autoschlauch, in dem sich 500 Mark in falschen Zwei- und Fünfmarkstücken befanden.

Sechs allein gelassene Kinder sterben den Feuertod

* **Paris**, 22. Februar. Wie dem „Journal" aus Hoyos (Spanien) gemeldet wird, sind sechs Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, die von ihren Eltern, die sich auf dem Markt begeben hatten, allein im Hause gelassen worden waren, durch eine Feuersbrunst ums Leben gekommen. Das Feuer dürfte dadurch entstanden sein, daß eines der Kinder mit Streichhölzern gespielt hat.

„Ich bin der rechtmäßige König von England",

sagt Anthony Hall, ein 31jähriger Kaufmann aus der englischen Kleinstadt Hereford. Er begründet seinen Anspruch auf den englischen Königsthron, den er spätestens sofort besteigen möchte, mit seiner Abstammung väterlicherseits von Heinrich VII., mütterlicherseits von Henry Tudor, während König Georg sich nicht so erlauchter Ahnen rühmen könne. König Anthony hat bereits ein Regierungsprogramm aufgestellt, dessen wahrhaft großzügige Reformen in kürzester Zeit England zu einem wahren Paradiese zu machen versprechen: Verringerung der Staatsschulden auf ein Hunderttausendstel ihrer jetzigen Höhe, restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Umbau von London für eine Bevölkerung von 100 Millionen Menschen, besseres Bier und verlängerte Polizeistunde.

Aus Polen

Die verhängnisvolle Gallensteinkolik

Der „Expreß Poranny" berichtet über vier Eisenbahnunfälle, die sich vom 6. zum 7. d. M. in Polen ereignet haben, und schreibt dabei folgendes über die Ursache des schweren Unglücks bei Krakau: „Der Aufsichtsführende auf dem entsprechenden Bahnabschnitt, Duda, erlitt einen heftigen Anfall von Gallensteinkolik. Infolge der starken Schmerzen legte er sich in seinem Dienstzimmer aufs Sofa. Der Kanzleibeamte Ochonski hätte die vorgesetzte Eisenbahnbehörde von der Erkrankung des Aufsichtsführenden benachrichtigen müssen. Dieser unterließ das aber, weil er der Ansicht war, den Duda selbst vertreten zu können. Als das Signal eintraf, daß der Berliner Zug herannahe, verließ Ochonski den Kranken und machte sich an den Schalthebeln zu schaffen. Er beging aber ein Versehen und leitete den aus Krakau kommenden Zug auf das Gleis Nr. 1, auf dem der Berliner Zug bereits herankam. Die Folgen waren furchtbar. Ein Eisenbahner, der den Zusammenstoß kommen sah, ergriff zwar eine rote Lampe und sprang auf den Bahndamm, indem er verzweifelt Signale gab. Der Zugführer des Berliner Zuges bemerkte die Zeichen und begann zu bremsen, aber es war schon zu spät. Duda und Ochonski wurden beide in Haft genommen. — Ueber die anderen Eisenbahnunfälle berichtet das Warschauer Blatt noch: Auf der Linie Stanislau—Husiatyn stieß ein Personenzug mit zwei Güterwagen zusammen. Drei Personen wurden dabei verletzt. Einen weiteren Zusammenstoß gab es auf der Linie Jarocziem—Ostow. Dort wurden zwei Kohlenwagen zerschmettert, eine Lokomotive schwer beschädigt und ein Eisenbahner getötet. Auf der Station Bleszno bei Czenstochau entgleisten endlich zehn Güterwagen, von denen fünf zerstört wurden. Menschenleben waren hier glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der Irre im Wilnaer Wald

Vor wenigen Wochen entsprang aus dem hiesigen Irrenhaus ein Pflegling, ohne daß die nachgesandten Wärter eine Spur von seinem Aufenthalt entdecken konnten. Das zufällige Auffinden des Unglücklichen vollzog sich unter so tragischen Umständen, daß sie eher an einen Schauerroman, als an die Wirklichkeit erinnert. Bei einem Reviergang entdeckte in der Umgebung von Wilna ein Förster einen Mann, der ohne eine Antwort zu geben, stur und blaugefroren im verschneiten Walde saß. Ueber ihm hing an einem Ast eine Leiche, die vom Wind schauerlich über dem stumm Dasitzenden hin- und herbewegt wurde. Nur mit Gewalt konnte der Förster den Unheimlichen von dem Baum entfernen und nach der Stadt transportieren. Hier stellte es sich heraus, daß der auf der Polizei Eingelieferte der entsprungene Geisteskranke war. Auf alle Fragen wiederholte er immer nur den einen Satz: „Es muß doch wer am Strick hängen; der Strick befiehlt's ja." Die Untersuchung der Fundstätte im Walde deckte eine entsetzliche Tragödie auf. Danach muß ein Holzfäller, namens Tragiewicz, im Walde den Irren in dem Augenblick überrascht haben, als er sich an dem Baum aufhängen wollte. Wahrscheinlich schnitt ihn der Holzfäller sofort ab und nahm Wiederbelebungsversuche vor, die auch von Erfolg gekrönt waren. Als der Selbstmörder wieder auf den Beinen stand, warf er sich jedoch plötzlich auf seinen Retter, der durch den überraschenden Ueberfall zu Boden gerissen und wehrlos wurde. Der Irre fesselte dem Holzfäller die Arme auf dem Rücken und schleppte ihn trotz verzweifelter Gegenwehr, deren Spuren noch im Schnee sichtbar waren, bis zu dem Baum, an dem noch die Schlinge hing. Und während er ununterbrochen rief: „Es muß doch wer am Strick hängen, der Strick befiehlt's ja," legte er seinem Retter die Schlinge um den Hals und hängte ihn an seiner Stelle an dem Baume auf. Dann setzte er sich unter die Leiche und blieb dort trotz der großen Kälte sitzen, bis ihn der Förster fand. Die grauenvolle Tat wird noch besonders tragisch dadurch, daß der Aufgehängte der einzige Ernährer von vier Kindern war.

Dreiundsiebzigjähriger erhängt sich an einem Grabkreuz

Auf dem alten Friedhofe in Jaroslau fand man einen Mann, der sich an einem Holzkreuz erhängt hatte. Wie sich herausstellte, war es der 73jährige pensionierte Monteur des Lemberger Polytechnikums, Martin Konieczny, aus Gniewczyn. Unter seinen Papieren befand sich auch der Totenschein seines im Jahre 1916 gefallenen Sohnes, des Legionärs Wlodzimierz Konieczny. Alle Papiere, die bei dem Toten gefunden wurden, waren an seine zweite Frau Josefa in Gniewczyn adressiert.

Das Opfer des Agramer Mordanschlages lebt

* **Budapest**, 22. Februar. Der Agramer Universitätsprofessor Milan Suflay, auf den, wie bereits gemeldet, ein Mordanschlag verübt wurde, ist entgegen irrigen Nachrichten, die zunächst gegeben wurden, nicht seinen Verletzungen erlegen. Allerdings hat er die Besinnung noch immer nicht wieder erlangt. Er wird in seiner Wohnung gepflegt und künstlich ernährt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Der frühere türkische Unterrichtsminister als Verschwörer verhaftet

* **Konstantinopel**, 22. Februar. In der Türkei wurden neue politische Verhaftungen vorgenommen. Zwei frühere Abgeordnete wurden wegen Beteiligung an einer Verschwörung gegen die Regierung vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Urteil ist noch nicht gesprochen. Der eine der beiden Abgeordneten war früher türkischer Unterrichtsminister.

Angora: Der zum Tode verurteilte Verschwörer von Menemen, dem es am Tage der Hinrichtung gelungen war zu entfliehen, ist verhaftet worden.

Gegensätze in Spanien

Links:
Madrid feierte seinen Karneval mit dem gewohnten Festzuge, während (rechts) feldmarschmäßig ausgerüstete Truppen den Königspalast vor revolutionären Ueberraschungen schützten.